

modern denken ^{#7}

Sachsen-Anhalt
#moderndenken



SACHSEN-ANHALT

Saxony-Anhalt
#moderndenken



SACHSEN-ANHALT



Starke Geschichte. Große Ideen.

In Sachsen-Anhalt sind weltverändernde Ideen entwickelt worden, die ihrer Zeit voraus waren. Ein Beispiel: Das Bauhaus. Eine Ikone der Moderne. Ein überzeugender Aufbruch in die Zukunft.

Der Geist, Neues zu wagen und vorzudenken, wirkt in dieser Region bis heute. Es gibt viele positive Beispiele von Menschen und Unternehmen, die anpacken und den Wandel gestalten. Informieren und überzeugen Sie sich: www.moderndenken.de



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

Mission Statement

Modern thinking is a hallmark of Saxony-Anhalt! Over the centuries, the region has been home to clever minds who have developed world-changing ideas that were ahead of their time. Six of these have been recognised by UNESCO as World Heritage Sites, including the Nebra Sky Disc, the Luther memorials, and the Bauhaus buildings.

Saxony-Anhalt's industrial culture has also always been characterised by ideas of universal significance. The first German steam engine was built here, colour film was invented, and the world's first all-metal aeroplane took off.

This spirit of changing the world for the better, of thinking ahead and of actively shaping it, continues to this day. This is due to the close networking of science and business, short distances and rapid coordination.

There are many fascinating examples of #moderndenken, the motto of Saxony-Anhalt. In this magazine, we showcase projects by forward-thinking people and companies who are shaping the future. #moderndenken is also a call to utilise the opportunities of change together.

#moderndenken

Die Kampagne

Modernes Denken ist ein besonderes Markenzeichen Sachsen-Anhalts! In dieser Region haben über Jahrhunderte hinweg kluge Köpfe weltverändernde Ideen entwickelt, die ihrer Zeit voraus waren. Sechs davon hat die UNESCO als Erbe der Menschheit anerkannt – von der Himmelsscheibe über die Luthergedenkstätten bis zum Bauhaus.

Auch die Industriekultur Sachsen-Anhalts wurde seit jeher durch Ideen von universeller Bedeutung geprägt. Hier stand die erste deutsche Dampfmaschine, wurde der Farbfilm erfunden, hob das erste Ganzmetallflugzeug der Welt ab.

Der Geist, die Welt positiv zu verändern, vorzudenken und aktiv zu gestalten, wirkt bis heute. Gründe dafür sind unter anderem die enge Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, kurze Wege und schnelle Abstimmungen.

Es gibt viele faszinierende Beispiele für #moderndenken – das Motto des Landes Sachsen-Anhalt. In diesem Magazin zeigen wir Projekte von Menschen und Unternehmen, die vordenken und die Zukunft gestalten. #moderndenken ist auch ein Aufruf, gemeinsam die Chancen des Wandels zu nutzen.

#moderndenken

„Sachsen-Anhalt war schon immer ein Land voller Ideen und Macherinnen und Macher. Menschen, die nicht nur reden, sondern anpacken – ob im Handwerk, in der Forschung, in der Landwirtschaft oder im digitalen Bereich.“

#moderndenken ist für mich mehr als ein Motto. Es beschreibt, wie wir heute leben und arbeiten: neugierig, pragmatisch und mit dem festen Willen, unser Land weiter nach vorn zu bringen.

Ich bin stolz auf diesen Geist, der aus unserem Sachsen-Anhalt kommt. Denn echte Innovation entsteht dort, wo Menschen mutig sind und zusammenhalten. Genau das zeigt dieses Magazin.“

Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt

Sven Schulze

“Saxony-Anhalt has always been a state full of ideas and action. It is a place where people don't just talk, but get things done, whether in skilled trades, research, agriculture, or the digital sector.”

For me, #moderndenken is more than just a motto. It encapsulates the way we live and work today: with curiosity, pragmatism, and a firm determination to move our state forward.

I am proud of the spirit that comes from Saxony-Anhalt. Real innovation arises where people are courageous and stick together. That is exactly what this magazine showcases.”

The Prime Minister Of The State Of Saxony-Anhalt



#moderndenken



Einwohner / Population 2.135.597

Fläche / Area 20.452 km²

Landeshauptstadt / State Capital Magdeburg

Modernes Sachsen-Anhalt

Modern Saxony-Anhalt

10



Pioniere der Nachhaltigkeit
Pioneers of sustainability

20



Visionäre KI-Lösungen
Visionary AI solutions

34



Wo Neues entsteht
Where new things are created

46



**Energieautarke
Mehrfamilienhäuser**
Self-sufficient apartment
buildings

24



Design mit Weitblick
Design with vision

54



Genussregion Saale-Unstrut
The Saale-Unstrut gourmet region

64



Neue Power für morgen
New power for tomorrow

70



Investitionen und Innovationen
Investments and innovations

78



Vom Harz in die Antarktis
From the Harz Mountains to Antarctica

86



Europas bestes Eis
Europe's best ice cream

90



Geschichte mit Zukunft
History with a future

5 Fragen an:
5 Questions for:

- 30 **Dr. Thomas Reichel**
Infektiologe
Dr Thomas Reichel
Infectious disease specialist
- 44 **Maximilian Becker**
Deutscher Meister
im Handwerk
Maximilian Becker
German craftsmanship
champion
- 68 **Axel Schulz und
Simone Lohsen**
Energie-Pioniere
Axel Schulz and
Simone Lohsen
Energy pioneers

Kurz und innovativ
Short and innovative

- 32 **Ideenreich und kreativ**
Full of ideas and creative
- 50 **Vorausschauend
und nachhaltig**
Forward-looking
and sustainable
- 84 **Eigeninitiativ und sozial**
Self-motivated and social

52 **Preisträger**
Award winners

99 **Impressum**
Imprint

Pioniere der Nachhaltigkeit

Pioneers of sustainability

BLC-Chef Lukas Brandl:
In Magdeburg-Rothensee
werden in großem Maß-
stab Batterien recycelt.

According to BLC CEO
Lukas Brandl, batteries are
recycled on a large scale in
Magdeburg-Rothensee.





Die Zukunft unserer Wirtschaft und des gesamten Planeten liegt im Prinzip der Kreislaufwirtschaft. Bewusster, sorgsamer Umgang mit Ressourcen, Einsatz smarter, nachhaltiger Technologien. Dazu gehören auch die Nutzung erneuerbarer Energien, Rückgewinnung und Wiederverwendung wertvoller Rohstoffe. Sachsen-Anhalt spielt hier eine Vorreiterrolle – in Wissenschaft und Industrie.

The future of our economy and the entire planet depends on the circular economy principle. This involves the conscious and careful use of resources and the deployment of smart, sustainable technologies. This also includes using renewable energies and recovering and reusing valuable raw materials. Saxony-Anhalt is playing a pioneering role in this area, both in science and in industry.



In den Anlagen bei Heraeus Remloy Bitterfeld wird umwelt- und ressourcenschonendes Granulat aus Alt-Magneten hergestellt.

In the facilities at Heraeus Remloy Bitterfeld, environmentally friendly and resource-saving granulate is produced from used magnets.

In Magdeburg hat das Unternehmen BLC-The Battery Lifecycle Company GmbH, als Joint Venture von TSR Group und Rhenus Automotive eines der europaweit größten Verwertungszentren für Batterien aufgebaut. In einer Werkhalle im Gewerbegebiet Hafen Rothensee arbeiten derzeit gut 20 Fachkräfte – darunter Elektriker und Mechatroniker – im Dreischichtbetrieb. Sie wurden im Unternehmen zu Hochvolt-Elektrikern ausgebildet. Ihre Aufgabe: nicht mehr benötigten Batterien, vor allem aus E-Autos, ein zweites Leben zu geben. Geschäftsführer Lukas Brandl: „Bis zu 35.000 Batterien werden bei uns an den Standorten Rheda-Wiedenbrück und Magdeburg pro Jahr aktuell recycelt.“

In Magdeburg, BLC-The Battery Lifecycle Company GmbH, a joint venture between the TSR Group and Rhenus Automotive, has established one of Europe's largest battery recycling centres. In a factory hall in the Hafen Rothensee industrial park, 20 skilled workers, including electricians and mechatronics engineers who have received high-voltage training from the company, currently work in three shifts to give used batteries, mainly from electric cars, a second life. Managing Director Lukas Brandl says, "We currently recycle up to 35,000 batteries per year at our sites in Rheda-Wiedenbrück and Magdeburg."

14>

14>

„Unser neues Verfahren reduziert den CO2-Ausstoß um 80 Prozent“

Alexander Buckow,
Heraeus Remloy
Magnet-Recycling

> Im ersten Schritt werden die Batterien geprüft und aufgeschraubt. Noch verwendbare Teile der Batterien (Module) werden Unternehmen zur Herstellung von stationären Speichern im industriellen Maßstab zur Verfügung gestellt.

Module und Zellen, die nicht mehr verwendet werden können, werden im nächsten Schritt vollständig entladen. Herzstück ist das hochmoderne Transfersystem zur Entladung der Module, eine Art riesige Werkbank, in der zeitgleich bei bis zu acht Modulen automatisch der Strom bis zur Entleerung abgezapft wird. Diese Energie wird in das hauseigene, künftig auch in das öffentliche Stromnetz eingespeist. Die entladenen Module werden im nächsten Schritt durch Partner geschreddert, so dass die wertvollen Metalle wie Nickel und Kobalt extrahiert werden können.

Die automatische Entladeeinheit war der erste Schritt, den Prozess weiter zu automatisieren. Das Unternehmen arbeitet gemeinsam mit Partnern an Lösungen, bei denen beispielsweise Roboter einzelne Schritte übernehmen. „Wenn möglich, reparieren wir die Batterien zukünftig, laden sie wieder auf und verpacken alles versandfertig“, sagt BLC-Geschäftsführer Brandl. „Ansonsten bauen wir sie auseinander.“

Die Metallteile werden im Mutterunternehmen TSR, einem Recyclingunternehmen, verwertet, das am gleichen Standort in Magdeburg-Rothensee eine neue Produktionsanlage für 50 Millionen Euro errichten will. BLC arbeitet deutschlandweit mit Hochschulen zusammen. Es geht unter anderem darum, die Recyclingeffizienz von neuartigen Batterietypen zu verbessern. Lukas Brandl: „Mit der Zunahme der Elektromobilität wird der Bedarf an Batterie-Recycling rasant ansteigen.“

Zukunftsmodell Speicher-Stadt

Sachsen-Anhalt voll im Saft: Das deutsch-norwegische Unternehmen Eco Stor baut momentan im Salzlandkreis eine riesige Batterie-Farm – einen der größten Stromspei-

15>

> The first step is to test and disassemble the batteries. Usable parts (modules) are made available to companies for the industrial-scale production of stationary storage systems.

In the next step, modules and cells that can no longer be used are completely discharged. The process hinges on a state-of-the-art transfer system for discharging the modules — essentially a giant workbench that can drain up to eight modules of electricity simultaneously. This energy is fed into the company's own power grid and, in the future, into the public grid too. The discharged modules are then shredded by partners so that valuable metals such as nickel and cobalt can be extracted.

The introduction of the automatic discharge unit was the first step towards further automating the process. The company is collaborating with partners to develop solutions in which robots will take over individual steps. "Where possible, we will repair and recharge the batteries and prepare them for shipment," says BLC Managing Director Brandl. "Otherwise, we will dismantle them."

The metal parts are recycled by the parent company, TSR Recycling, which plans to build a new production facility costing €50 million at the same location in Magdeburg-Rothensee. BLC collaborates with universities throughout Germany. The aim is, among other things, to improve the recycling efficiency of new types of batteries. Lukas Brandl says, "With the increase in electromobility, the demand for battery recycling will rise rapidly."

The storage city model of the future:

Saxony-Anhalt is brimming with energy. The German-Norwegian company Eco Stor is currently constructing one of the largest electricity storage facilities in Europe in the Salzlandkreis district. The idea is to store surplus energy from wind and photovoltaic systems and release it back into the grid during periods when little solar or wind power can be produced.

15>

> cher Europas. Die Idee: Überschüsse aus Wind- und Photovoltaikanlagen werden aufgenommen und bedarfsgerecht in Phasen, in denen kaum Sonnen- oder Windstrom produziert werden kann, wieder ins Netz abgegeben.

In unmittelbarer Nähe zum Umspannwerk in Förderstedt bei Staßfurt sollen auf einer Fläche von vier Hektar Batterien mit einer Leistung von 300 Megawatt installiert werden. 638.976 Lithium-Eisenphosphat-Batteriezellen, verbaut in 1.536 Batterieschränken, die wiederum in 192 Überseecontainern, den Batteriestationen, stehen. Ende 2026 soll die Anlage fertig sein.

In Stendal wird 2026 ebenfalls eine leistungsfähige Batteriespeicheranlage in Betrieb genommen. Mit einer Kapazität von rund 210 Megawattstunden soll sie dazu beitragen, das regionale Stromnetz zu stabilisieren. Die Anlage wird von dem israelischen Unternehmen NOFAR Energy entwickelt und errichtet. Die Norddeutsche Landesbank übernimmt die Finanzierung des Projekts. Mit einem Investitionsvolumen von 87 Millionen Euro handelt es sich um die erste von der Bank in Deutschland finanzierte Batteriespeicheranlage.

Ressourcenschonendes Magnet-Recycling

Das weltweit agierende Technologie-Unternehmen Heraeus hat mit einer zweistelligen Millioneninvestition ein neues Werk in Bitterfeld errichtet. Die Anlage zur Aufbereitung sogenannter Seltener-Erden-Magnete verfügt über eine jährliche Verarbeitungskapazität von 600 Tonnen, die mittelfristig auf bis zu 1.200 Tonnen ausgebaut werden kann. Das ist die größte Recyclinganlage dieser Art in Europa.

„Um die Verfügbarkeit von Neodym-Eisen-Bor-Magneten langfristig zu sichern und eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft aufzubauen, haben wir eine einzigartige Technologie zur ressourcenschonenden Aufbereitung von Altmagneten entwickelt“, sagt Alexander Buckow, technischer Leiter bei Heraeus Remloy. Perspektivisch

17>

> In the immediate vicinity of the substation in Förderstedt near Staßfurt, 300-megawatt batteries are to be installed on a four-hectare site. These will comprise 638,976 lithium iron phosphate battery cells installed in 1,536 cabinets housed in 192 shipping containers. The plant is scheduled for completion at the end of 2026.

A high-performance battery storage facility is also set to open in Stendal in 2026. With a capacity of around 210 megawatt hours, it will help stabilise the regional power grid. The plant is being developed and built by the Israeli company NOFAR Energy. Norddeutsche Landesbank is financing the project. With an investment volume of €87 million, this is the first battery storage facility that the bank has financed in Germany.

Resource-efficient magnet recycling

Global technology company Heraeus has made a double-digit million investment in a new magnet recycling plant in Bitterfeld. The facility, which processes rare earth magnets, has an annual capacity of 600 tonnes, expandable to 1,200 tonnes in the medium term. It is the largest recycling plant of its kind in Europe.

“To secure the long-term availability of neodymium-iron-boron magnets and establish a sustainable circular economy, we have developed unique technology to process old magnets in a resource-efficient way,” says Alexander Buckow, Technical Director at Heraeus Recycling. In the future, recycling will cover more than 30 per cent of Europe's demand for new magnets. Buckow continues, “This process reduces CO2 emissions by 80 per cent compared to primary production, while maintaining the same magnetic quality.”

Magnets from disused hard drives, electric motors, wind turbines and, increasingly, electric vehicles are recycled into powder and then into new magnets using a special melting

17>

“Our new process reduces CO2 emissions by 80 per cent.”

Alexander Buckow,
Heraeus Remloy
Magnet-Recycling



Im Verwertungszentrum von BLC-The Battery Lifecycle Company in Magdeburg erhalten Batterien – wenn möglich – ein zweites Leben.

At the recycling center of BLC – The Battery Lifecycle Company in Magdeburg, batteries are given a second life whenever possible.



So soll die weltweit bisher einmalige Anlage für die Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm im Chemiepark Schkopau einmal aussehen.

This is what the world's first-of-its-kind facility for recovering phosphorus from sewage sludge at the Schkopau Chemical Park is expected to look like.

► können mit dem Recycling mehr als 30 Prozent des europäischen Bedarfs an neuen Magneten gedeckt werden. Buckow: „Das Verfahren reduziert den CO₂-Ausstoß um 80 Prozent im Vergleich zur Primärproduktion – bei gleichbleibender magnetischer Qualität.“

Magnete aus ausgedienten Festplatten, Elektromotoren und Windkraftanlagen, zunehmend auch aus Elektrofahrzeugen, werden in einem speziellen Schmelzprozess zu Pulver und schließlich zu neuen Magneten wiederaufbereitet. Sie kommen dann erneut in Elektroantrieben, Windkraftturbinen, Präzisionsensoren und modernen Festplatten zum Einsatz.

Die weltweite Nachfrage wird sich im Zuge der fortschreitenden Elektrifizierung bis 2030 voraussichtlich verdoppeln und bis 2040 mehr als verdreifachen.

Europa befindet sich derzeit in einer tiefgreifenden strukturellen Abhängigkeit bei strategischen Rohstoffen, die für die Herstellung dieser Magnete erforderlich sind. Mit der richtigen politischen Weichenstellung und unternehmerischem Mut könnte in Bitterfeld ein wegweisender Beitrag zur Unabhängigkeit und Resilienz Europas entstehen. Der Standort Sachsen-Anhalt bietet dafür ideale Voraussetzungen: Eine leistungsfähige Industrie-Infrastruktur, gut ausgebaute Logistiknetze, hervorragend ausgebildete Fachkräfte sowie gezielte Förderprogramme für Zukunftstechnologien schaffen ein attraktives Umfeld für Investitionen in eine nachhaltige Rohstoffwirtschaft.

Phosphor aus Asche

Sachsen-Anhalt geht auch bei anderen Umwelttechnologien voran und fördert innovative Lösungen. Im Chemiepark Schkopau errichten die Unternehmen Gelsenwasser und Easy Mining Sweden eine weltweit einmalige Anlage, in der Phosphor aus Verbrennungs-Aschen von kommunalem Klärschlamm zurückgewonnen wird.

„In der Praxis bedeutet das, dass wir aus einer Tonne Klärschlamm bis zu 90 Kilogramm Phosphor extrahieren können“, sagt Anna Lundbom,

18>

► process. These new magnets are then reused in electric drives, wind turbines, precision sensors and modern hard drives.

Global demand is expected to double by 2030 and to increase threefold by 2040 as electrification progresses.

Europe currently depends heavily on strategic raw materials required for producing these magnets. With the right political direction and entrepreneurial courage, Bitterfeld could make a groundbreaking contribution to Europe's independence and resilience. Saxony-Anhalt offers ideal conditions for this, with its efficient industrial infrastructure, well-developed logistics networks, highly trained specialists, and targeted support programmes for future technologies creating an attractive environment for investment in a sustainable raw materials economy.

Phosphorus from ash

Saxony-Anhalt is also leading the way in other environmental technologies and promoting innovative solutions. At the Schkopau Chemical Park, Gelsenwasser and Easy Mining Sweden are constructing a unique plant that will recover phosphorus from municipal sewage sludge incineration ash.

“In practice, this means that we can extract up to 90 kilograms of phosphorus from one tonne of sewage sludge,” says Anna Lundbom, managing director of Phosphorgewinnung Schkopau GmbH. Sand, aluminium and iron(III)chloride are also extracted, the latter being an important additive in wastewater treatment in sewage treatment plants.

The European Union has classified phosphorus as a critical raw material because it can only be sourced from a few countries. Agriculture in particular is dependent on this raw material. Germany imports thousands of tonnes of phosphorus every year.

18>

Großspeicher

Beim Netzbetreiber 50 Hertz, der in Ostdeutschland das Höchstspannungsnetz betreibt, liegen zurzeit rund 20 Anträge für den Anschluss von Großbatteriespeichern vor. In Sachsen-Anhalt sind Großspeicher unter anderem in Braunsbedra (Saalekreis), Eisleben (Mansfeld-Südharz), Hoym (Salzlandkreis) und Stendal (Altmark) sowie Förderstedt (Salzlandkreis) geplant.

Large-scale storage

Grid operator 50Hertz, which manages the extra-high voltage grid in eastern Germany, currently has around 20 applications for connecting large-scale battery storage facilities. Large-scale storage facilities are planned in various locations in Saxony-Anhalt, including Braunsbedra (Saalekreis), Eisleben (Mansfeld-Südharz), Hoym (Salzlandkreis), Stendal (Altmark) and Förderstedt (Salzlandkreis).

> Geschäftsführerin der Phosphorergewinnung Schkopau GmbH. Zudem Sand, Aluminium und Eisen-III-Chlorid, das als wichtiger Zuschlagstoff bei der Abwasserbehandlung in Kläranlagen benötigt wird.

Die Europäische Union hat Phosphor als kritischen Rohstoff eingestuft, weil er nur aus wenigen Ländern bezogen werden kann. Vor allem die Landwirtschaft ist auf den Rohstoff angewiesen. Deutschland importiert jährlich tausende Tonnen Phosphor.

Die weltweit neuartige Anlage zur Phosphorrückgewinnung in Schkopau, Sachsen-Anhalt, kann einen wertvollen Beitrag zum Aufbau einer Kreislaufwirtschaft leisten. Die Rückgewinnung ist zugleich ein Beitrag zum Schutz von Umwelt und natürlicher Ressourcen. Für das Projekt stellt das Umweltministerium des Landes Sachsen-Anhalt 27 Millionen Euro aus dem Just Transition Fund der EU bereit, mit dem der Strukturwandel in der Region gezielt unterstützt wird.

Und warum entsteht so eine Anlage am Standort Sachsen-Anhalt? „Die Verfügbarkeit von Grundstoffen und die lange Erfahrung der Chemieindustrie in der Region, die kompetente Begleitung durch die Behörden und die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte prädestinieren Schkopau als Standort für unser Vorhaben“, sagt PGS Chefin Lundbom.

Aus alt mach neu

Im Magdeburger Stadtteil Fermersleben bilden Industrietradition und moderne Kreislaufwirtschaft eine Einheit. Es geht um Maschinenbau und Nachhaltigkeit. 1838 wurde hier das Unternehmen Magdeburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft gegründet. In der DDR wurde daraus der VEB Schwermaschinenbau Karl Liebknecht (SKL). Seit 2021 gehört das Unternehmen zur internationalen Technologiegruppe Rolls-Royce.

Hier kümmern sich 250 Mitarbeiter um die professionelle Grunderneuerung (Remanufacturing) von Motoren und Systemen der Marke mtu. Diese Verbrennungsmotoren treiben beispielsweise Stromgeneratoren an, die für die Notstromversorgung von

19>

> The globally unique phosphorus recovery plant in Schkopau, Saxony-Anhalt, can contribute significantly to the development of a circular economy. Recovery also helps to protect the environment and natural resources. The Ministry of the Environment in Saxony-Anhalt is providing €27 million from the EU's Just Transition Fund for the project, which will specifically support structural change in the region.

But why is such a plant being built in Saxony-Anhalt? “The region's long-standing chemical industry, the availability of raw materials, the competent support provided by the authorities, and the presence of qualified specialists make Schkopau the ideal location for our project,” says PGS CEO Lundbom.

Turning old into new

In the Magdeburg district of Fermersleben, industrial tradition and modern recycling management come together. The focus is on mechanical engineering and sustainability. The Magdeburg Steamship Company was founded here in 1838. During the GDR era, it became VEB Schwermaschinenbau Karl Liebknecht (SKL). Since 2021, the company has been part of the international technology group Rolls-Royce.

Here, 250 employees are responsible for the professional remanufacturing of mtu brand engines and systems. These combustion engines power electricity generators that provide emergency power for data centres, airports, and other safety-critical facilities. They also provide drive power for large locomotives. So-called power packs – compact drive systems for multiple units – are also remanufactured here.

At Rolls-Royce Solutions Magdeburg, the engines and drive systems are completely dismantled, cleaned, tested and reassembled with recondi-

19>

> Rechenzentren, Flughäfen und anderen sicherheitskritischen Anlagen sorgen oder sie sorgen für die Antriebsleistung großer Lokomotiven. Auch so genannte Powerpacks werden hier aufgearbeitet – kompakte Antriebssysteme für Triebzüge.

Die Motoren und Antriebssysteme werden bei Rolls-Royce Solutions Magdeburg komplett zerlegt, gereinigt, geprüft und mit wiederaufbereiteten Komponenten oder Neuteilen neu zusammengesetzt. Sie stehen dann für einen weiteren Betriebszyklus bereit, das sind beispielsweise bei den Bahn-Powerpacks 18.000 Betriebsstunden oder rund 720.000 Kilometer. „Das ist im Gegensatz zu neuen Antrieben für den Kunden günstiger, für unsere Umwelt nachhaltiger und ressourcenschonender“, sagt Marc Goldschmidt, Vice President Remanufacturing & Overhaul bei Rolls-Royce.

Sachsen-Anhalt zeigt mit diesen zukunftsweisenden Beispielen, wie Nachhaltigkeit funktionieren kann.

#

> tioned components or new parts. They are then ready for another operating cycle. For railway power packs, this equates to 18,000 operating hours or around 720,000 kilometres.

“Compared to new drives, this is cheaper for the customer, more sustainable for the environment, and more resource-efficient,” says Marc Goldschmidt, Vice President of Remanufacturing and Overhaul at Rolls-Royce.

These forward-looking examples show how sustainability can work in Saxony-Anhalt.

#

Speicherstadt: Bei Förderstedt im Salzlandkreis entsteht eine der größten Batterie-Farmen Europas.

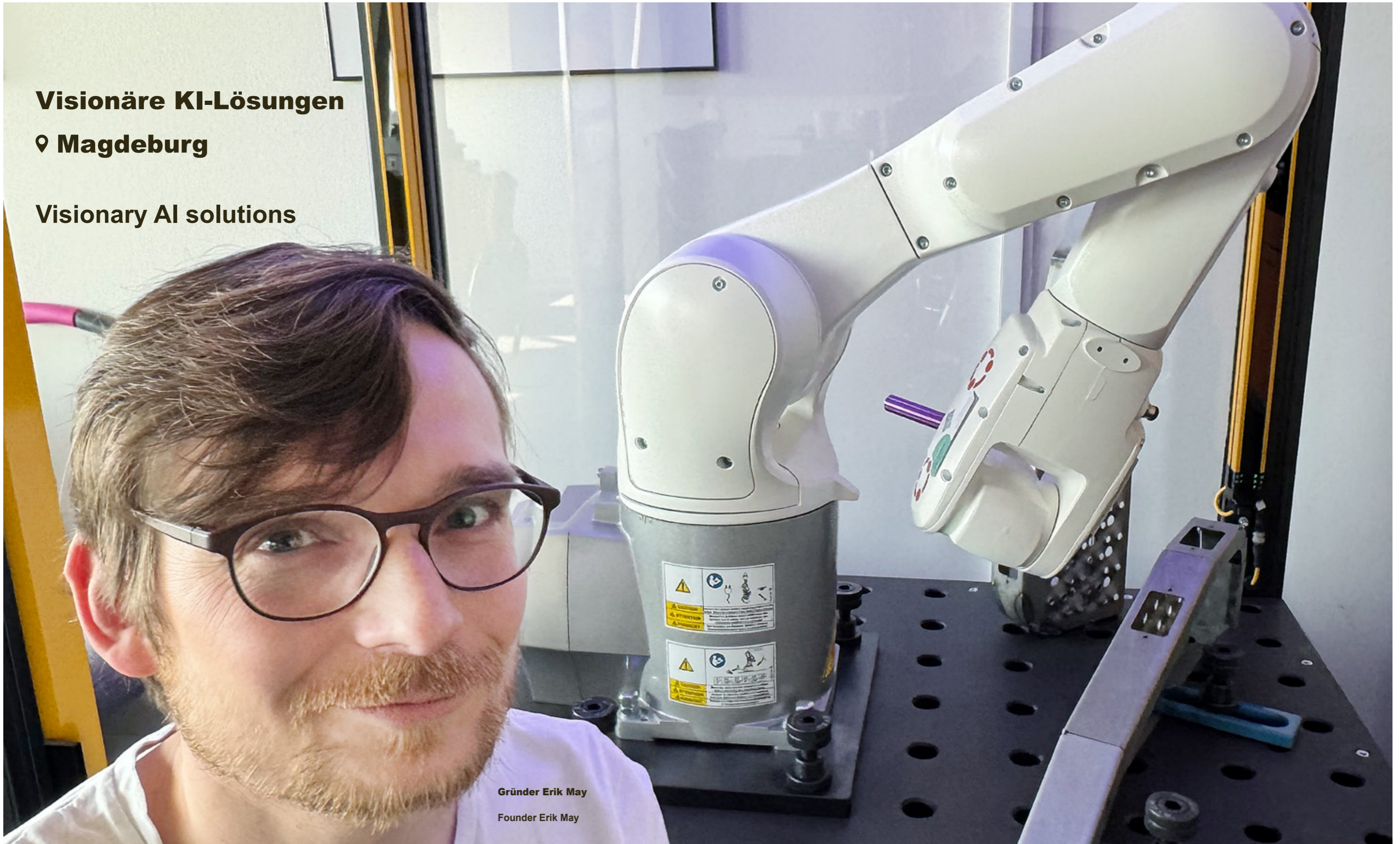
Battery city: One of Europe's largest battery farms is being built near Förderstedt in the Salzlandkreis district.



Visionäre KI-Lösungen

📍 Magdeburg

Visionary AI solutions



Gründer Erik May

Founder Erik May

Pioneering innovations in AI from Saxony-Anhalt: Magdeburg start-up byte robotics has impressed at one of the most important digital competitions organised by the Federal Ministry of Economics, winning both the start-up prize and the “Innovative AI” focus prize.

Wegweisende Innovationen im Bereich KI aus Sachsen-Anhalt: Bei einem der wichtigsten digitalen Wettbewerbe des Bundeswirtschaftsministeriums beeindruckte das Magdeburger Start-up byte robotics und gewann sowohl den Gründungspreis als auch den Fokuspreis „Innovative KI“.



Erik May and his four co-founders established byte robotics in 2024 as a spin-off from a research project focusing on robots and artificial intelligence. They have developed special software that can be used to speed up processes in the manufacturing industry, for example. In the automotive industry, for instance, it can be used for welding, painting, and sorting individual parts.

Erik May uses a mobile control panel to make the electronic robot arm rotate, reach in different directions, pick things up and put them down again. The arm is set up in the office for testing and demonstration purposes. These are always the same, often complex processes that require endurance and maximum precision. Such tasks are already often performed by industrial robots. However, the big problem lies in their programming. Erik May: "Conventional manual programming of a specific process often takes robot experts weeks. This ties up a lot of human labour — if it is available at all — and time, thus money." The byte robotics team has developed an algorithm that uses AI to make such programming processes much easier.

In spring 2025, the young Magdeburg-based company won the Federal

Ministry of Economics' start-up prize. In their laudatory speech, the judges stated that the Focus Award goes to visionary solutions that set new standards, increase efficiency and strengthen the competitiveness of our business location. Byte robotics presented one such solution. The start-up's software uses innovative AI technology to programme industrial robots more quickly, easily and flexibly. This increases the efficiency of industrial processes and enables automation to be used more widely, even by smaller companies. Such innovations strengthen Germany's position as a technology hub and demonstrate the potential of our start-up scene.

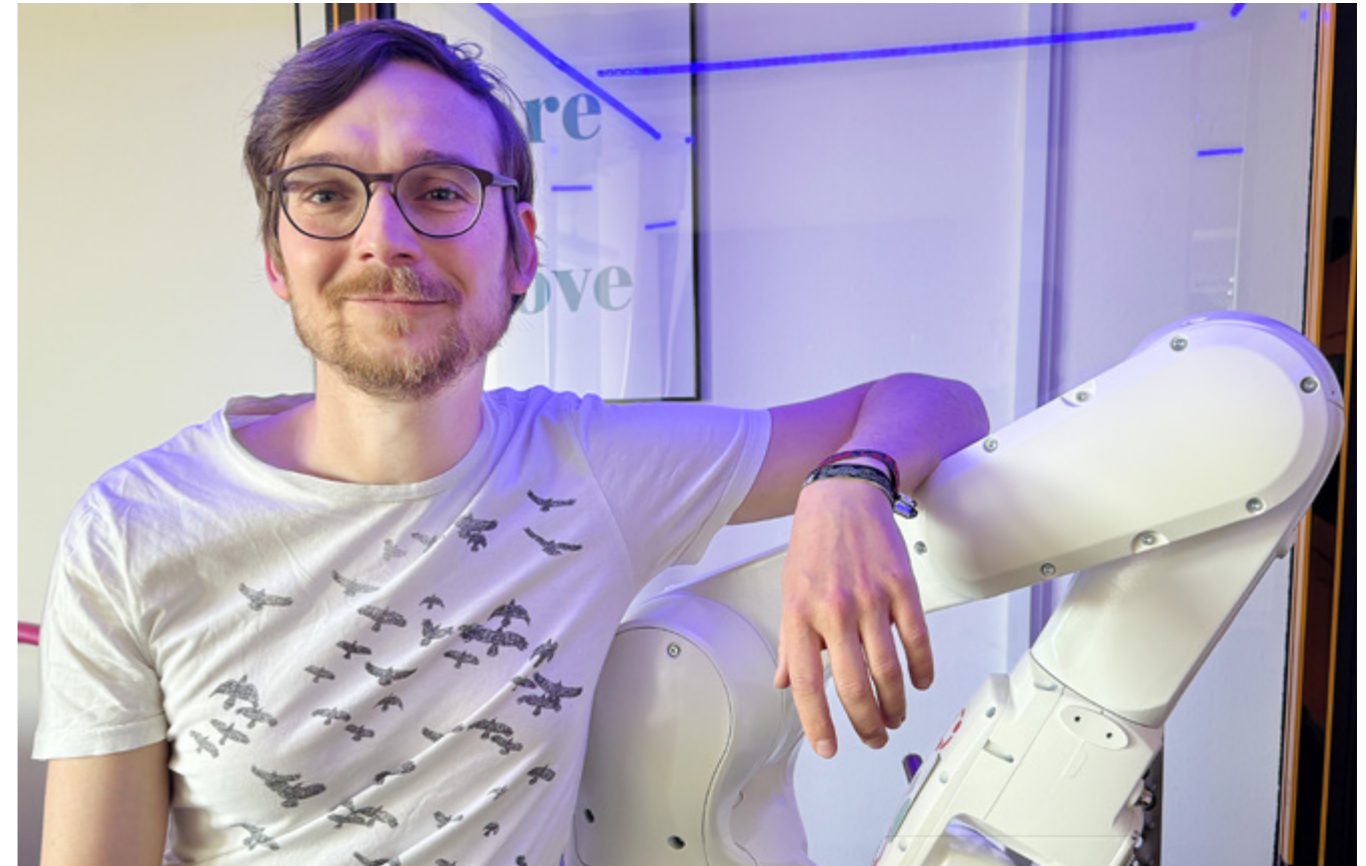
"The award ceremony caused a sensation throughout Germany," says Erik May. Meanwhile, the algorithm developed by the research entrepreneurs from Saxony-Anhalt has been put to the test at various industrial companies. "Our solution has the potential to transform the entire automation development process, or at least speed it up dramatically," says the boss. byte robotics intends to continue growing — after all, there is much to be done. The future belongs to artificial intelligence and robotics.

In der Experimentellen Fabrik in Magdeburg, einem architektonisch spannenden Gebäude, sitzt eines der innovativsten Unternehmen auf dem Gebiet der Robotik: das junge Startup byte robotics.

The Experimental Factory in Magdeburg is an architecturally exciting building and home to byte robotics, one of the most innovative companies in the field of robotics.

Head

Erik May is 40 years old and has a degree in Mechatronics Engineering. Having worked and conducted research in Bavaria and Bremen, among other places, he has finally settled in Saxony-Anhalt. He can imagine Magdeburg becoming Germany's robotics capital within five years: "We would certainly be ready."



Aus einem Forschungsprojekt heraus haben Erik May und seine vier Mitgründer 2024 ihre eigene Firma byte robotics gegründet. Es geht um Roboter und Künstliche Intelligenz. Und eine spezielle Software, mit der sich Abläufe in der produzierenden Industrie massiv beschleunigen lassen. Zum Beispiel in der Autoindustrie, beim Schweißen, Lackieren oder Sortieren von Einzelteilen.

Mit einem mobilen Steuerpult lässt Erik May den elektronischen Roboterarm, der zu Test- und Demonstrationszwecken im Büro aufgebaut ist, rotieren, in verschiedene Richtungen greifen, Dinge aufnehmen und wieder ablegen. Immer gleiche, oft komplexe Abläufe, bei denen es auf Ausdauer und maximale Präzision ankommt. Solche Aufgaben übernehmen schon jetzt oft Industrieroboter. Das große Problem liegt jedoch in deren Programmierung. Erik May: „Mit herkömmlichem, händischen Programmieren eines bestimmten Prozesses haben Roboterexperten oft wochenlang zu tun. Das bindet jede Menge menschliche Arbeitskraft – so sie denn überhaupt verfügbar ist – und Zeit – also Geld“. Die Macher von byte robotics haben einen Algorithmus entwickelt, der solche Programmiervorgänge mit KI-Unterstützung erheblich schneller und zugleich für jede gewünschte Anwendung maßgeschneidert erledigt.

Im Frühjahr 2025 gewann das junge Magdeburger Unternehmen den Gründerpreis des Bundeswirtschaftsministeriums. In der Laudation heißt es, der Fokuspreis geht an visionäre Lösungen, die neue Maßstäbe setzen, Effizienzpotenziale heben und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts stärken. Eine solche Lösung hat byte robotics präsentiert. Die Software des Start-ups nutzt innovative KI-Technologie, um Roboter in der Industrie schneller, einfacher und flexibler zu programmieren. Das steigert die Effizienz von Industrieprozessen und ermöglicht einen breiteren Einsatz von Automatisierung auch in kleineren Unternehmen. Diese Art von Innovation stärkt den Technologiestandort Deutschland und zeigt, welches Potenzial in der Gründungsszene steckt.

„Die Preisverleihung hat bundesweit Aufsehen erregt“, sagt Erik May. Inzwischen ist der Algorithmus der Forscher-Unternehmer aus Sachsen-Anhalt in der Praxis bei verschiedenen Industrieunternehmen getestet. „Unsere Lösung kann die komplette Automationsentwicklung revolutionieren oder zumindest extrem beschleunigen“, sagt der Chef. Byte Robotics will weiter wachsen, schließlich gibt es viel zu tun. Der Künstlichen Intelligenz und der Robotik gehört die Zukunft.

Gründer Erik May zeigt einen der Roboter, die der Industrie viele Arbeiten abnehmen und so Prozesse revolutionieren kann.

Founder Erik May shows one of the robots that can do a lot of work for industry and thus revolutionise processes.

Kopf

Erik May ist 40 Jahre alt, Diplom-Ingenieur für Mechatronik. Er arbeitete und forschte unter anderem in Bayern und Bremen, hat schließlich seine Heimat in Sachsen-Anhalt gefunden. Erik May kann sich vorstellen, dass Magdeburg schon in fünf Jahren Deutschlands Robotik-Hauptstadt ist: „Wir wären jedenfalls bereit.“



Design mit Weitblick

Design with vision

Prof. Jan Bäse vor einer Inspektionsdrohne für die Kanalisation, die von Studierenden entworfen wurde.

Professor Jan Bäse in front of a sewer inspection drone designed by students.

Jan Bäse ist seit 2016 Professor für Industrial Design an der Hochschule Magdeburg-Stendal und leitet dort den Studiengang Master Engineering Design – als einen der erfolgreichsten seiner Art in Deutschland.

Jan Bäse has been a professor of industrial design at the Magdeburg-Stendal University of Applied Sciences since 2016. He heads the Engineering Design Master's program, which is one of the most successful in Germany.

Wie würden Sie die Rolle eines Industriedesigners beschreiben?

Jan Bäse: Es ist unsere Aufgabe, Probleme zu lösen. Wir bringen viele verschiedene Ebenen zusammen, damit ein Produkt für den Nutzer sehr gut funktioniert. Da spielen ästhetische Komponenten eine Rolle, aber auch ergonomische Aspekte. Ein Produkt darf sich nicht schlecht reparieren lassen und auch nicht zu teuer sein, weil es zu aufwendig konzipiert wurde. Außerdem gibt es künstlerische Komponenten, das ist eine Besonderheit dieser Disziplin. Und die größte Herausforderung ist, all diese Aspekte zusammenzubringen.

Viele Entwürfe aus Ihrem Studiengang sehen aus wie Science Fiction – wieviel Realität steckt darin?

Bäse: Es ist unser Anspruch, innovative Lösungen zu zeigen. Deswegen dürfen die Entwürfe gerne futuristisch wirken. Und obwohl ein Entwurf futuristisch aussieht, basiert das Ganze auf realistischen Einschätzungen davon, was technisch machbar ist. Dazu arbeiten wir bei allen Projekten eng mit Kooperationspartnern – vielen davon in Sachsen-Anhalt – zusammen. Das ist ein Markenzeichen und eine Besonderheit dieses Studiengangs.

Was geschieht in diesen Kooperationen?

Bäse: Wir holen uns Themen und Probleme gerne aus dem echten Leben. In Magdeburg haben wir beispielsweise seit Jahren eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Forschungscampus Stimulate, einem der ganz großen Player im Bereich der Entwicklung bildgebender medizinischer Geräte. Eine der Kernaufgaben ist, dass wir interventionelle CT- und MRT-Geräte entwickeln, mit denen man also nicht nur in den Körper hineinschauen kann, sondern an denen direkt operiert wird. Das ist ein Top-Wissenschaftsprojekt, an dem wir gemeinsam mit Spitzenforschern aus Engineering und Medizin arbeiten. Das ist sehr spannend, weil es große gesellschaftliche Relevanz hat: Es geht darum, Menschenleben zu retten, es geht um die Arbeitsbedingungen von Ärztinnen und Ärzten und auch um die Kostenexplosion im Gesundheitswesen.

28>

How would you describe the role of an industrial designer?

Jan Bäse: „It is our job to solve problems. We bring together many different elements to ensure that a product works very well for the user. Aesthetic components play a role here, as do ergonomic aspects. A product must not be difficult or expensive to repair because it was designed too elaborately. There are also artistic considerations, which are a particular feature of this discipline. The biggest challenge is bringing all these aspects together.“

Many of the designs from your degree program look like science fiction – how realistic are they?

Bäse: Our aim is to showcase innovative solutions. That's why the designs are allowed to look futuristic. Although a design may appear to be futuristic, it is founded on realistic evaluations of what is technically feasible. To this end, we work closely with partners on all projects, many of which are based in Saxony-Anhalt. This is a hallmark of this degree program and a special feature.

What happens in these collaborations?

Bäse: We like to draw on real-life topics and problems. In Magdeburg, for instance, we have enjoyed a successful partnership with the Stimulate research

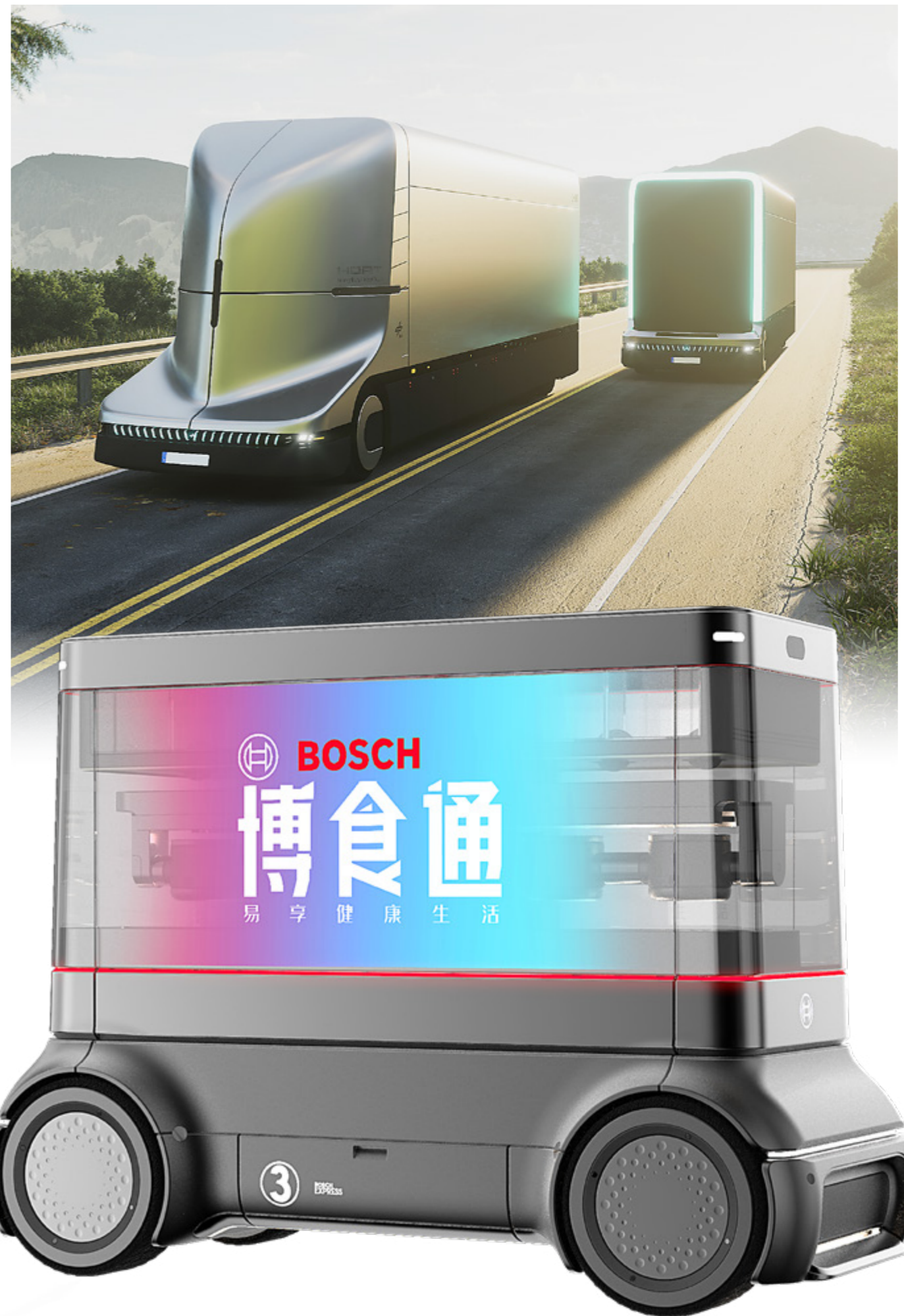
28>

Entwurf des autonomen fahrenden, elektrisch angetriebenen Lastwagens „Heavy Duty Robot Truck“ (Foto oben).

Design of the autonomous, electrically powered “Heavy Duty Robot Truck” (photo above).

Entwurf eines autonomen Trucks für Essenslieferungen mit einem integrierten Koch-Roboter.

Design of an autonomous truck for food deliveries with an integrated cooking robot.



„Obwohl ein Entwurf futuristisch aussieht, basiert das Ganze auf realistischen Einschätzungen davon, was technisch machbar ist.“

Prof. Jan Bäse

“Although a design may appear to be futuristic, it is founded on realistic evaluations of what is technically feasible.”

Prof. Jan Bäse

> Wie läuft so ein Entwicklungsprozess ab?

Bäse: Während eines Projekts gibt es immer einen sehr engen Austausch mit den Partnern. Aktuell arbeiten wir zum Beispiel mit dem Institut für Fahrzeugkonzepte des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums zusammen. Das ist führend in der Forschung zu autonomen Fahrzeugsystemen. Die Studierenden haben sich dort intensiv die Probleme und den aktuellen Stand der Technik erklären lassen, aber auch, was in Zukunft vorstellbar ist. Im Entwicklungsprozess bekommen wir fortlaufend Rückmeldungen, um Projekte realistisch gestalten zu können.

Gibt es auch Kooperationen mit der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt?

Bäse: Ja, da gab es schon einige, zum Beispiel mit der Firma Zorn Instruments aus Stendal, die Asphalt-Prüfgeräte entwickelt und vertreibt. Das sind Geräte, die im Straßenbau verwendet werden, um die Festigkeit von neuem Asphalt zu untersuchen. Zwei Studierende haben eine Lösung gefunden, die so innovativ war, dass die Firma sie sofort mit einem Werkvertrag eingestellt hat, um aus dem Semesterprojekt ein echtes Produkt zu entwickeln.

Ist diese Praxisnähe die besondere Stärke des Studiengangs in Magdeburg?

Bäse: Wir nehmen jedes Jahr 15 Studierende auf, zuletzt aus ganz Deutschland, der Türkei und China. Wir wollen ihnen etwas bieten, damit sie herkommen. Daher verfolgen wir mit dem Master Engineering Design ein eigenständiges Konzept. Es ist der einzige Masterstudiengang in Deutschland, der sich so intensiv mit technischem Industriedesign auseinandersetzt. Und es gibt tolle Partner hier vor Ort, neben dem erwähnten Forschungscampus Stimulate im Bereich Medizintechnik auch das Fraunhofer IFF, mit denen bereits mehrfach Kooperationen stattgefunden haben, zum Beispiel zu Inspektionsdrohnen für Schachtaufgaben. Diese Kooperationen führten auch zu internationalen Design-Awards.

Welches Feedback bekommen Sie von den Kooperationspartnern?

Bäse: Wir bekommen Rückmeldungen, die schöne Belege dafür sind, dass

29>

> campus for many years. They are one of the leading organisations in the development of medical imaging devices. One of our core tasks is to develop interventional CT and MRI devices that not only allow us to look inside the body, but also to perform surgery at the same time. This is a leading scientific project on which we are collaborating with top researchers from engineering and medicine. It is highly relevant to society because it is about saving human lives, improving the working conditions of doctors and addressing the explosion of costs in the healthcare system.

How does such a development process work?

Bäse: During a project, there is always very close communication with our partners. For instance, we are currently collaborating with the Institute of Vehicle Concepts at the German Aerospace Centre. This institute is a leader in autonomous vehicle system research. The students received in-depth explanations of the problems, the current state of the art and what will be possible in the future. We receive ongoing feedback during the development process so that we can design projects realistically.

Are there also collaborations with industry in Saxony-Anhalt?

Bäse: Yes, we have collaborated with several companies, including Zorn Instruments in Stendal, which develops and sells asphalt testing equipment. These devices are used in road construction to test the strength of new asphalt. Two students came up with such an innovative solution that the company immediately hired them on a contract basis to develop their semester project into a real product.

Is the programme's practical focus its particular strength?

Bäse: We accept 15 students every year, and recently they have come from all over Germany, as well as from Turkey and China. We want to offer them something that will draw them here. That is why we have developed our own concept for the Master's in Engineering Design. It is the only Master's programme in Germany that deals so intensively with technical industrial design. There are also great local partners, including the aforementioned Stimulate research campus in the field of medical technology and the Fraunhofer IFF. We have

29>

> das Konzept des Studiengangs und die Qualität der Arbeiten auch aus Sicht von Unternehmen stimmt, die in der Praxis operieren. Ein Beispiel: Der Head of Design der Firma Kärcher, Michael Meyer, hatte uns auf Instagram entdeckt und eingeladen, ein Kooperationsprojekt durchzuführen. Von unserem ersten gemeinsamen Projekt im Jahr 2023 war Kärcher so begeistert, dass man uns sagte, es sei von allen bisherigen Ergebnissen aus Designschulen das Beste gewesen. Ein tolles Lob nicht nur für die Studierenden, sondern auch als Feedback für den Studiengang. Und es hat uns die Türen zu einem zweiten Kooperationsprojekt geöffnet. Wir sind der erste Studiengang überhaupt, mit dem Kärcher ein zweites Mal zusammenarbeitet.

2025 wurde im dritten Jahr in Folge eine Arbeit aus Ihrem Studiengang mit dem iF Design Student Award ausgezeichnet. Können Sie die Bedeutung dieser Auszeichnung erklären?

Bäse: Er ist der weltweit angesehenste, begehrteste Designpreis für Studierende, laut iF Design gibt es jedes Jahr über 10.000 Einsendungen. In den vergangenen Jahren haben wir mehrere der Auszeichnungen gewonnen und gehören damit zu den erfolgreichsten Studiengängen in Deutschland, vielleicht sogar weltweit.

Was bedeutet das Motto #moderndenken für Sie im Produktdesign?

Bäse: Modern denken heißt, auch neue Werkzeuge wie künstliche Intelligenz sinnvoll einzubinden. Die KI wird die größte technologische Umwälzung bringen, die wir seit den 1990er Jahren mit dem Aufkommen von Computersystemen erlebt haben. Da sehe ich ganz große Potenziale. Aber man darf sich nicht davon blenden lassen, wenn eine KI bunte Bilder generiert. In der Produktentwicklung werden wir auch in Zukunft relevante Problemlösungen liefern müssen, mit Realitäts-Checks und der Überprüfung, ob alle Regeln eingehalten werden. Daher wird die Kommunikation und Abstimmung mit den Auftraggebern und Partnern in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen. Eine KI wird das in absehbarer Zeit wohl nicht erledigen können.

#

> collaborated with the Fraunhofer IFF several times, for example on inspection drones for shaft tasks. These collaborations have also led to international design awards.

What feedback do you receive from your cooperation partners?

Bäse: We receive confirmation that the programme's concept and the quality of our work are also appreciated by companies operating in this field. One example: Michael Meyer, Head of Design at Kärcher, found us on Instagram and invited us to work on a project together. Kärcher was so enthusiastic about our first joint project in 2023 that they said it was the best result from a design school they had seen to date. This praise was not only great for the students, but also for the degree programme. It also opened the doors to a second collaboration project. We are the first degree programme with which Kärcher has ever collaborated twice.

For the third year in a row, a project from your degree programme won the iF Design Student Award in 2025. Can you explain the significance of this award?

Bäse: It is the world's most prestigious and coveted design award for students. According to iF Design, there are over 10,000 entries every year. We have won several of these awards in recent years, which makes us one of the most successful degree programmes in Germany, and possibly even worldwide.

What does the motto #moderndenken mean to you in product design?

Bäse: Thinking modern means integrating new tools, such as artificial intelligence, in a meaningful way. AI will bring about the greatest technological revolution since the introduction of computer systems in the 1990s. I see enormous potential here. However, we must not be blinded by AI's ability to generate colourful images. In product development, we will still need to deliver relevant solutions, carrying out reality checks and verifying that all rules are being followed. Therefore, communication and coordination with clients and partners will be even more important. AI will probably not be capable of that in the foreseeable future.

#

Idee

Der Masterstudiengang Engineering Design der Hochschule Magdeburg-Stendal verbindet gestalterische Kreativität mit technischer Machbarkeit. In enger Kooperation mit Forschung und Industrie entwickeln Studierende praxisnahe, innovative Lösungen, wobei der Fokus auf realisierbarem, nachhaltigem Design mit gesellschaftlicher Relevanz und hoher gestalterischer Qualität liegt. Die Arbeiten wurden mehrfach mit dem renommierten iF Design Student Award ausgezeichnet.

Idea

The Master's programme in Engineering Design at Magdeburg-Stendal University of Applied Sciences combines creative design with technical feasibility. Students work closely with research and industry to develop practical, innovative solutions that focus on feasible, sustainable design which is socially relevant and of high creative quality. This approach has earned the programme several prestigious iF Design Student Awards.

5

**Fragen an: Infektiologe
Dr. Thomas Reichel**

📍 **Magdeburg**

**questions for: Dr Thomas Reichel,
Infectious disease specialist**



Saxony-Anhalt has learned important lessons from the pandemic and is committed to improving the protection of its population against potential infectious diseases. With state funding, senior physician Dr Thomas Reichel and his colleague Anna Schaffranke set up the largest infectious disease ward in the region at Magdeburg City Hospital, and they are currently preparing for an expansion with their team.

Why is such a ward necessary?

Dr Thomas Reichel: We must expect new pathogens to reach us due to climate change. These pathogens were previously only found in warmer regions and will spread more quickly than in the past. People's desire to travel certainly contributes to this. Close contact between humans and animals is leading to an increase in zoonoses. Pathogens that previously only caused disease in animals may infect humans more often in the future. Additionally, the proportion of older people in the population is growing, and they are often susceptible to infectious diseases. As the Covid pandemic has shown, it is possible for a disproportionately large number of people to fall ill at the same time. Here, we can provide targeted support and prevent such pathogens from spreading further thanks to our specialised structure and shielding.

What makes the infection ward special?

Reichel: Unlike most other hospitals, we have a fully shielded wing with a separate entrance. We have our own diagnostics and therapy unit with an ECG and a laboratory. We are also in constant contact with the other departments in our hospital at the same time and have preferential access to additional storage capacity, an MRI scanner, and other diagnostic procedures.

How are you preparing for the challenges posed by an increasing number of infections?

Reichel: We are upgrading our personnel, equipment, and room capacity. We currently have 16 beds, and our highly specialised team consists of two senior physicians and four assistant physicians. As part of the emergency room renovation, eight more beds will be added. In the future, we will fill four additional assistant physician positions. These colleagues will undergo specialist training in infectious diseases. We also intend to increase our nursing staff.

How much is being invested, and where is the money coming from?

Reichel: Among other things, the municipal hospital has received €33.5 million from the state's special Coronavirus Fund. Around a quarter of this will go towards the new infectious diseases ward.

What are the next steps for the new building?

Reichel: The ground-breaking ceremony is planned for late 2025. Saxony-Anhalt's largest infectious diseases ward is scheduled to open in 2028.

Sachsen-Anhalt hat wichtige Schlüsse aus der Corona-Pandemie gezogen und will die Menschen im Land besser vor möglichen Infektionskrankheiten schützen. Mit Mitteln des Landes gründete Oberarzt Dr. Thomas Reichel gemeinsam mit Kollegin Anna Schaffranke am Städtischen Klinikum Magdeburg die größte Infektionsstation des Landes – und bereitet sich aktuell mit seinem Team auf eine Erweiterung vor.

Wozu braucht es eine solche Infektionsstation?

Dr. Thomas Reichel: Wir müssen durch den Klimawandel damit rechnen, dass neue Erreger zu uns gelangen, die bisher nur in wärmeren Regionen zu Hause waren und sich bei uns schneller als in der Vergangenheit verbreiten. Dazu trägt sicher auch die Reiselust der Menschen bei. Durch den engen Kontakt von Mensch und Tier gibt es zunehmend Zoonosen. Erreger, die bisher nur bei Tieren Krankheiten auslösen, können künftig öfter auch Menschen infizieren. Zudem wächst der Bevölkerungsanteil älterer Menschen. Sie sind oft anfälliger für Infektionskrankheiten. Und, das hat Covid gezeigt, es kann passieren, dass überproportional viele Menschen gleichzeitig erkranken. Hier können wir gezielt helfen und durch unsere besondere Struktur und Abschirmung gleichzeitig verhindern, dass sich solche Erreger in der Klinik weiter ausbreiten.

Was ist das Besondere an der Infektionsstation?

Reichel: Im Gegensatz zu den meisten anderen Krankenhäusern verfügen wir über einen komplett abgeschirmten Trakt mit separatem Eingang. Wir verfügen über eine eigene Diagnostik- und Therapieeinheit mit EKG und Labor. Gleichzeitig stehen wir in ständigem Kontakt mit den anderen Abteilungen unseres Hauses, haben hier bevorzugt Zugang zu weiteren Lagerkapazitäten, MRT und weiteren Diagnoseverfahren.

Wie wappnen Sie sich für die Herausforderungen eines wachsenden Infektionsgeschehens?

Reichel: Wir rüsten personell, bei Ausrüstung und Raumkapazität auf. Momentan haben wir 16 Betten, unser hochspezialisiertes Team besteht aus zwei Oberärzten und vier Assistenzärzten. Im Zuge des Umbaus der Notaufnahme bekommen wir auch acht weitere Betten. Perspektivisch werden wir vier zusätzliche Assistenzarzt-Stellen besetzen. Hier werden Kollegen eine infektiologische Spezialausbildung absolvieren. Außerdem wollen wir beim Pflegepersonal aufstocken.

Wie hoch sind die Investitionen und woher kommt das Geld?

Reichel: Das Städtische Klinikum hat unter anderem aus dem Corona-Sondervermögen des Landes 33,5 Millionen Euro bekommen. Etwa ein Viertel davon fließt in die neue Infektiologiestation.

Wie geht es jetzt weiter mit dem Neubau?

Reichel: Ende des Jahres ist der Spatenstich geplant. 2028 soll die größte Infektiologie-Station Sachsen-Anhalts eröffnet werden.

Bildassistenzsystem

📍 Magdeburg



Der Therapieassistenten-Computertomograph von Raydix wird derzeit erprobt.

Raydix's therapy assistance computer tomograph is currently being tested.

Das Start-up Raydix entwickelt ein Therapieassistenten-Computertomographen-System, mit dem Krebsoperationen schonender ablaufen sollen. Das Gerät liefert Bilder aus dem Körper, damit millimeterdünne Instrumente bei minimal-invasiven Operationen hochpräzise gesteuert werden können. Raydix war 2022 aus dem Forschungscampus Stimulate und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg heraus gegründet worden und gewann den Wirtschaftspreis Sachsen-Anhalt 2024 in der Kategorie Existenzgründung. Derzeit bereitet das Unternehmen den Marktstart seines Bildassistenzsystems vor.

Start-up company Raydix is developing a computerised tomography system designed to make cancer operations less invasive. The device provides images from inside the body, enabling millimetre-thin instruments to be controlled with high precision during minimally invasive procedures. Spun off from the Stimulate research campus and Otto von Guericke University Magdeburg in 2022, Raydix won the 2024 Saxony-Anhalt Business Award in the start-up category. The company is currently preparing to launch its image assistance system on the market.

Neuartige Energiespeicher

📍 Bitterfeld-Wolfen



Bei Skeleton Materials soll bald die industrielle Produktion von „Curved Graphene“ starten.

Industrial production of "Curved Graphene" is due to start soon at Skeleton Materials.

Weltneuheit made in Sachsen-Anhalt! Das Unternehmen Skeleton Materials baut im Chemiepark Bitterfeld-Wolfen die weltweit erste Fabrik zur industriellen Produktion von „Curved Graphene“, einem neuartigen Kohlenstoffmaterial. Insgesamt will das Unternehmen rund 42 Millionen Euro investieren und zunächst 35 neue Arbeitsplätze schaffen. Das Energieministerium unterstützt die Investition mit 18,3 Millionen Euro. Das von Skeleton Materials entwickelte „Curved Graphene“ ermöglicht die Produktion von Energiespeichern mit deutlich höherer Leistungsdichte und Lebensdauer sowie besserer CO2-Bilanz und verringert die Abhängigkeit von Rohstoff-Importen. Die sogenannten Superkondensatoren kommen beispielsweise in der Automobilindustrie oder Energieversorgung zum Einsatz.

A world first made in Saxony-Anhalt! Skeleton Technologies is constructing the world's first factory for the industrial production of "Curved Graphene", a novel carbon material, within the Bitterfeld-Wolfen Chemical Park. The company plans to invest around €42 million in total and initially create 35 new jobs. The Ministry of Energy is supporting the investment with €18.3 million. The "Curved Graphene" developed by Skeleton Materials will enable the production of energy storage devices with a significantly higher power density, service life and carbon footprint, and will reduce dependence on raw material imports. These supercapacitors are used in various sectors, including the automotive industry and energy supply.

Gesprühte Turnschuhe

📍 Halle (Saale)



Industriedesigner Johannes Voelchert erfand eine Technologie für passgenau gesprühte Schuhe.

Industrial designer Johannes Voelchert invented a technology for custom-fit sprayed shoes.

Eine Idee aus der Burg Giebichenstein Kunsthochschule revolutioniert die Schuhherstellung: Johannes Voelchert entwarf im Rahmen seines Industriedesign-Studiums das Konzept eines Schuhs, dessen Obermaterial direkt auf den Fuß gesprüht und anschließend mit einer Sohle verklebt wird. Für den Schweizer Sportbekleidungshersteller On entwickelte Voelchert das Verfahren bis zur Produktreife. Seit Sommer 2024 stellt On nun mit der sogenannten LightSpray-Technologie individuelle Turnschuhe aus wiederverwertbarem Material her.

An idea from Burg Giebichenstein University of Art and Design is set to revolutionise shoe manufacturing. As part of his industrial design studies, Johannes Voelchert designed a shoe with an upper material that is sprayed directly onto the foot and then glued to the sole. He developed the process to product maturity for the Swiss sportswear manufacturer On. Since summer 2024, On has been using LightSpray technology to manufacture customised trainers from recyclable materials.

Nachhaltige Gerätereparatur

📍 Hohenwarsleben



Steffen Gland, Gründer von 24volt.de, erhielt den AURA-Award des Landes Sachsen-Anhalt.

Steffen Gland, founder of 24volt.de, has received the AURA Award from the State of Saxony-Anhalt.

Reparieren statt wegwerfen: Das Unternehmen 24volt.de hat sich darauf spezialisiert, defekte elektronische Steuergeräte aus Nutzfahrzeugen wie Bussen, Baufahrzeugen oder Lkw wieder instand zu setzen. Das spart wertvolle Rohstoffe und ist für die Auftraggeber günstiger als der Austausch gegen ein neues Bauteil. Für dieses Geschäftsmodell wurde 24volt.de vom Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt mit dem AURA-Award für nachhaltiges Unternehmertum ausgezeichnet.

Repair instead of throwing away: The company 24volt.de specialises in repairing defective electronic control units from commercial vehicles, such as buses, construction vehicles, and trucks. This saves valuable raw materials and is cheaper for customers than replacing the component with a new one. This business model has earned 24volt.de the AURA Award for Sustainable Entrepreneurship from the Ministry of Science, Energy, Climate Protection and Environment of the State of Saxony-Anhalt.

Wo Neues entsteht

Where new things are created

Kühne Vision, bald Realität: So soll das Zukunftszentrum in Halle (Saale) aussehen. Der Siegerentwurf des internationalen Architekturwettbewerbs kommt von den Berliner Büros RICHTER MUSIKOWSKI Architekten in Kooperation mit ST raum a. Landschaftsarchitektur.

A bold vision, soon to become reality: this is what the future centre in Halle (Saale) will look like. The winning design of the international architectural competition comes from the Berlin-based firms Richter Musikowski Architekten in cooperation with ST raum a. Landschaftsarchitektur.





Schon immer war das Gebiet, das heute das Bundesland Sachsen-Anhalt ist, eine dynamische Region mit großem Zukunftspotenzial. Hier treffen seit Jahrhunderten Innovationsgeist und Unternehmertum auf gut ausgebildete Fachkräfte und attraktive Standorte. Zwei Universitäten und neun Hochschulen sorgen für akademischen Fachkräfte-Nachwuchs, an 29 wirtschaftsnahen Forschungsinstituten. Die Voraussetzungen sind hervorragend.

The area that is now the federal state of Saxony-Anhalt has always been a dynamic region with enormous potential for the future. For centuries, it has been a place where the spirit of innovation and entrepreneurship has met well-trained skilled labour and attractive locations. Two universities and nine colleges provide the next generation of academics, alongside 29 business-oriented research institutes. The conditions are excellent.

Andrea Wieloch auf dem Riebeckplatz in Halle (Saale). Im hier entstehenden Zukunftszentrum ist sie für die Bereiche Ausstellung, Dialog und Kultur verantwortlich.

Andrea Wieloch at Riebeckplatz in Halle (Saale). She is responsible for the exhibition, dialogue, and culture sections of the future center being built here.

Zukunftsland Sachsen-Anhalt: Mitten in Halle (Saale) am Verkehrsknoten Riebeckplatz entsteht mit dem Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation die bundesweite Schaltstelle zu den wichtigen Fragen um Geschichte und Gegenwart, Ost und West, Deutschland und Europa. Wo heute Parkplatz-Beton und kurzgeschnittener Rasen dominieren, soll ab 2028 ein Bau mit futuristischer Glasfassade entstehen.

Der geplante Zwölfgeschoss erinnert äußerlich an ein Tortenstück oder ein riesiges Segel. Im Innern befindet sich ein Begegnungszentrum für Experten aus Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik – aber auch für die Bürgerinnen und Bürger. Hier werden rund 200 Mitarbeiter tätig sein. Die Bauzeit beträgt

38>

Saxony-Anhalt, the land of the future, is building the Future Centre for German Unity and European Transformation as a national hub for important issues relating to history and the present, East and West, and Germany and Europe, at the Riebeckplatz transport hub in the heart of Halle (Saale). Where concrete car parks and short-cut lawns dominate today, a futuristic glass-fronted building is set to be constructed from 2028 onwards.

The planned 12-storey building resembles a slice of cake or a giant sail. Inside will be a meeting centre for experts from the fields of culture, science, business, and politics, as well as for citizens. Around 200 people will work here. Construction will take three years, with the federal government covering the construction costs of around €200 million.

37>

„Halle ist ein idealer Ort für dieses Zentrum. Das wissenschaftliche und kulturelle Umfeld der Stadt genügt höchsten Ansprüchen.“

Sven Schulze,
Ministerpräsident des
Landes Sachsen-Anhalt

“Halle is an ideal location for this center. The city’s scientific and cultural environment meets the highest standards.”

Sven Schulze,
The Prime Minister Of
The State Of Saxony-Anhalt

Mehr zum Zukunfts- zentrum

www.zukunftszentrum.info



More about
the Zukunfts-
zentrum

> drei Jahre, die Baukosten von rund 200 Millionen Euro übernimmt der Bund.

Andrea Wieloch ist seit 2007 im Ausstellungsbereich tätig, jetzt als Expertin für Teilhabe und beim Zukunftszentrum für den Bereich Ausstellung, Dialog und Kultur verantwortlich: „Wie haben Menschen die Umbrüche seit 1989/90 erfahren? Wo stehen wir heute? Und wie wollen wir vor diesem Hintergrund unsere gemeinsame Zukunft gestalten? Im Zukunftszentrum geht es um eine neue Kultur des Miteinanders und um gesellschaftliche Handlungsfähigkeit.“

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Sven Schulze freut sich: „Halle ist ein idealer Ort für dieses Zentrum. Das wissenschaftliche und kulturelle Umfeld der Stadt genügt höchsten Ansprüchen. Wir brauchen mehr Gemeinsamkeit und mehr Verständnis füreinander. Das geht nur, wenn wir mehr übereinander wissen.“

Oberbürgermeister Dr. Alexander Vogt: „Die Stadt Halle rückt ein Stück mehr in das Zentrum Europas! Wir bekommen eine Einrichtung mit internationaler Strahlkraft, die der Gesamtentwicklung und Wirkung unserer Stadt einen erheblichen Impuls verleiht.“

Das Zukunftszentrum soll Interesse an den Fragen zur Deutschen Einheit wecken und einen Dialog zum besseren gegenseitigen Verständnis bieten. Hier sollen Menschen aus ganz Europa zusammenkommen und gegenseitig voneinander lernen und verstehen. Mit den Erfahrungen aus Umbrüchen in der Vergangenheit sollen kommende Herausforderungen, wie die Digitalisierung, gemeistert werden. Das Zukunftszentrum wird zu einer Denkfabrik für gesellschaftliche Umbrüche und soll Impulse für eine gemeinsame Zukunft liefern.

Alles aus Holz

Mercer Stendal im Norden Sachsen-Anhalts, mit rund 500 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber der Region, etabliert sich als Zukunftsstandort der Bioökonomie, indem es den Wandel von fossilen zu biobasierten Lösungen aktiv vorantreibt. Als eine der größten Zellstofffabriken Kontinentaleuropas setzt das Unternehmen auf den nachwachsenden Rohstoff Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Mercer Stendal produziert nicht nur Zellstoff für die Papierindustrie, sondern gewinnt auch wertvolle Bioextraktstoffe wie Tallöl, Terpentin und

Andrea Wieloch has worked in the exhibition sector since 2007 and is now an expert on participation, responsible for exhibitions, dialogue, and culture at the Future Centre. She asks, „How have people experienced the upheavals since 1989/90?‘ Where do we stand today? And how do we want to shape our common future against this backdrop? The Future Centre is about a new culture of coexistence and social agency.“

Saxony-Anhalt’s Minister President Sven Schulze is delighted: “Halle is an ideal location for this centre. The city’s scientific and cultural environment meets the highest standards. We need more common ground and more understanding of one another. This can only be achieved if we know more about each other.”

“The city of Halle is moving a step closer to the centre of Europe!” said Mayor Dr Alexander Vogt. We are gaining an internationally appealing institution that will significantly boost the overall development and impact of our city.”

The Future Centre aims to spark interest in issues relating to German reunification and facilitate dialogue to promote mutual understanding. It will bring people from all over Europe together to learn from and understand each other. Experience gained from past upheavals will be used to overcome future challenges, such as digitalisation. The Future Centre will become a think tank for social change, providing impetus for a shared future.

All made of wood

Mercer Stendal, one of the largest employers in northern Saxony-Anhalt with around 500 employees, is establishing itself as a location for the bioeconomy of the future by actively promoting the transition from fossil-based to bio-based solutions. As one of the largest pulp mills in continental Europe, the company relies on wood from sustainable forestry as a renewable raw material. Mercer Stendal produces pulp for the paper industry and extracts valuable bio-based substances, such as tall oil, turpentine, and methanol. These serve as renewable alternatives in the chemical industry, for example in the production of paints or biodiesel. The plant also generates bioenergy from wood residues, making it self-sufficient in electricity and heat. Any surplus is fed into the public grid as green electricity.

39>

> Methanol. Diese dienen als erneuerbare Alternativen in der chemischen Industrie etwa für Farben oder Biodiesel. Zudem erzeugt das Werk Bioenergie aus Holzresten und versorgt sich autark mit Strom und Wärme, wobei Überschüsse als Grünstrom ins öffentliche Netz eingespeist werden.

Durch konsequente Forschung und Entwicklung sowie in Kooperation mit führenden Instituten verbessert Mercer Stendal stetig seine Prozesse und Produkte. Werksleiter Dr. Martin Zenker: „Unser Ziel ist es, Holz als wertvollen, nachwachsenden Rohstoff optimal zu verwerten und die eigene wie auch die CO2-Bilanz unserer Kunden zu optimieren.“ Ein wegweisendes Beispiel für eine CO2-neutrale und kreislauforientierte Wirtschaft, die Ökonomie und Ökologie erfolgreich verbindet.

Vorreiter der Wasserstoff- Technologie

Es ist überraschend still in der etwa fußballfeldgroßen, blitzsauberen Montagehalle. Nach einem festgelegten Raster stehen auf dem Boden dutzende schneeweiße Metallquader. Die kleineren haben ungefähr die Abmaße eines Kleiderschranks, die größeren eher die eines Lkw-Aufliegers. „Wir produzieren hier Prüfstände für Elektrolyseure und Brennstoffzellen“, erklärt Dr. Ingo Benecke, Geschäftsführer der Horiba FuelCon. Brennstoffzellen treiben mit Wasserstoff Pkw oder Lkw an, gelten als umweltfreundliche Zukunfts-Chance der Automobilität. Elektrolyseure stellen, quasi im umgekehrten Prozess, grünen Wasserstoff aus Wasser her. Dafür verwenden sie überschüssigen Strom aus regenerativen Energien.

Das Unternehmen, zwei Werkhallen hinter futuristischer Fassade im Technologiepark von Barleben (Landkreis Börde), hat sich vom StartUp, einer Ausgründung der Magdeburger Otto-von-Guericke-Universität, zu einem Weltmarktführer der Wasserstofftechnologie gemausert. 2018 stieg die börsennotierte japanische Horiba-Gruppe ein, investierte 30 Millionen Euro in den Neubau. Drei Jahre später schon stand das neue Firmengebäude.

„Zu unseren Kunden zählen weltweit operierende Autokonzerne wie Volkswagen oder BMW oder auch Energieversorger“, sagt Benecke. Sie brauchen die Prüfstände aus Barleben für ihre Brennstoffzellen- oder Elektro-

41>

Through consistent research and development in collaboration with leading institutes, Mercer Stendal is constantly improving its processes and products. Plant manager Dr Martin Zenker says, “Our goal is to make optimal use of wood as a valuable, renewable raw material, while also optimising our own and our customers’ carbon footprints.” This is a pioneering example of a CO2-neutral, cycle-oriented economy that successfully combines economics and ecology.

Pioneers in hydrogen technology

The spotless assembly hall, which is about the size of a football pitch, is surprisingly quiet. Dozens of snow-white metal cubes are arranged in a fixed pattern on the floor. The smaller ones are about the size of a wardrobe, while the larger ones resemble truck trailers. “We produce test benches for electrolyzers and fuel cells here,” explains Dr Ingo Benecke, Managing Director of Horiba FuelCon. Fuel cells use hydrogen to power cars and trucks, and they are considered an environmentally friendly solution for the future of mobility. Electrolyzers produce green hydrogen from water, essentially reversing the electrolysis process. To do this, they use surplus electricity from renewable energy sources.

Located behind a futuristic façade in the technology park in Barleben (Börde district), the company has grown from a start-up — a spin-off from Otto von Guericke University in Magdeburg — to become a global market leader in hydrogen technology. In 2018, the Japanese Horiba Group, which is listed on the stock exchange, came on board, investing €30 million in the new building. Three years later, the new company building was completed.

“Our customers include global automotive groups such as Volkswagen and BMW, as well as energy suppliers,” says Benecke. They require the test benches from Barleben for their fuel cell or electrolyser production. Benecke continues, “We are essentially the spades for the gold miners.” Using a modular system, 250 employees, including numerous international specialists, assemble test benches tailored to each order.

“The hydrogen market is growing steadily, and we are in a position to expand our production capacities accordingly,” says Ingo Benecke. At full capacity, up to 400 people could produce test

41>

Zukunftsorte in Sachsen- Anhalt

Um der Wirtschaft zusätzlich Planungssicherheit zu geben, Ansiedlungen zu beschleunigen und zu unterstützen, hilft die Landesregierung mit verschiedenen Förderprogrammen. „Sachsen-Anhalt investiert“ stellt spezielle Darlehen für den Mittelstand zur Verfügung. Die Fachkräfte-Initiative „Sachsen-Anhalt kann’s halt“ will gezielt Experten aus der ganzen Welt für die Region begeistern: Sachsen-Anhalt-Neulinge und Rückkehrer herzlich willkommen.

Wie das Zusammenspiel von Potenzial und zielgerichteter Förderung funktioniert, zeigen beispielhaft die Zukunftsorte in allen Teilen des Landes:

- IGPA Industrie- und Gewerbepark Altmark
- Technologiepark Ostfalen Barleben
- Forschungscampus STIMULATE
- Wissenschaftshafen Magdeburg
- Agro-Chemie Park Piesteritz
- Biopharmapark Dessau
- Green Gate Gatersleben
- Chemiepark Bitterfeld-Wolfen
- Technologiepark Weinberg Campus
- MMZ Mitteldeutsches Multimediazentrum
- Chemiestandort Leuna
- Chemie- und Industriepark Zeitz



www.zukunftsorte-sachsen-anhalt.de



Dr. Ingo Benecke, Chief von Horiba FuelCon. Das Unternehmen in Barleben bei Magdeburg ist ein Vorreiter der Wasserstoff-technologie.

Dr Ingo Benecke is the head of Horiba FuelCon. The Barleben-based company is a pioneer of hydrogen technology.



> lyseur-Produktion. Benecke: „Wir stellen praktisch die Spaten für die Goldgräber her.“ Nach dem Baukasten-Prinzip montieren 250 Mitarbeiter, darunter zahlreiche internationale Fachkräfte, für jeden Auftrag maßgeschneiderte Prüfstände.

„Der Wasserstoffmarkt wächst stetig und wir sind in der Lage, unsere Produktionskapazitäten entsprechend zu erweitern“, sagt Ingo Benecke. Bis zu 400 Kollegen könnten in Vollaustattung im Mehrschichtbetrieb Prüfstände für die ganze Welt produzieren. Der Technologiepark Ostfalen Barleben grenzt an den Norden der Landeshauptstadt. Inzwischen haben sich neben der A2 knapp 150 innovative Unternehmen angesiedelt - Zukunfts-Technik aus der Börde für die Welt.

Chemie im Forschungs-Modus

In Merseburg entsteht gerade der Zweitstandort für das vom Bund geförderte Chemie-Großforschungszentrum CTC (Center for the Transformation of Chemistry). Die Trägergesellschaft wurde im Sommer 2025 gegründet. Gesellschafter sind der Bund sowie die Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt. Die Landesregierung billigte zudem die kostenfreie Nutzungsüberlassung eines knapp drei Hektar großen Grundstücks auf dem Campus der Hochschule Merseburg, auf dem das CTC voraussichtlich bis 2030 ein Forschungsgebäude errichten wird. Gründungsdirektor Prof. Peter Seeberger erklärt die technologische Dimension der Forschungseinrichtung: „Wir denken die chemische Industrie komplett neu. Während in der Vergangenheit erst auf Kohle, später auf Erdöl und Erdgas gesetzt wurde, müssen wir in Zukunft auf Kreislaufwirtschaft und Recycling bauen.“

In das CTC, das unweit von Merseburg, im sächsischen Delitzsch seinen Hauptstandort hat, werden insgesamt 1,25 Milliarden Euro investiert, bis zu 38 Millionen kommen dabei aus Sachsen-Anhalt. Von den insgesamt 1.000 Jobs sollen bis 2038 etwa 300 in Merseburg entstehen. Die Wahl fiel nicht zuletzt auf Merseburg wegen der Anbindung zur Hochschule, die passende Studiengänge und Forschungsschwerpunkte bietet. Wissenschaftsminister Armin Willingmann: „Die Region um Merseburg zählt weltweit zu den attraktivsten Standorten für die chemische Industrie. Mit einer großartigen Vergangenheit – und einer großartigen Zukunft.“

> benches for the entire world in a multi-shift operation. The Ostfalen Barleben Technology Park borders the northern part of the state capital. Nearly 150 innovative companies have now settled alongside the A2 motorway, showcasing the future of technology from the Börde region to the world.

Chemistry in research mode

A second location for the federally funded Centre for the Transformation of Chemistry (CTC) is currently under construction in Merseburg. The operating company was established in summer 2025. Its shareholders are the federal government and the states of Saxony and Saxony-Anhalt. The state government has also approved the CTC's use of a plot of land measuring almost three hectares on the campus of Merseburg University of Applied Sciences, where the research facility is expected to be constructed by 2030. Founding director Prof. Peter Seeberger explains the technological dimension of the research facility: "We are completely rethinking the chemical industry. Whereas the focus used to be on coal, and then on oil and natural gas, in future we must rely on the circular economy and recycling."

A total of €1.25 billion will be invested in the CTC, which is based in Delitzsch in Saxony, not far from Merseburg, with up to €38 million coming from Saxony-Anhalt. Of the 1,000 new jobs, around 300 will be created in Merseburg by 2038. Merseburg was chosen in part because of its connection to the university, which offers relevant courses and research specialisations. Science Minister Armin Willingmann said, "The region around Merseburg is one of the most attractive locations in the world for the chemical industry. It has a great past – and a great future."

Start-up incubator Weinberg Campus

The largest technology park in central Germany is set to expand further. A new innovation hub for the Halle Technology and Start-up Centre (TGZ) is being built on the Weinberg Campus in Halle (Saale) for €16 million, including €14.7 million in funding from the 'Joint Task for the Improvement of Regional Economic Structures' (GRW). Saxony-Anhalt's Minister President Sven Schulze said: "This will be the flagship project for the start-up scene in the state." The

The locations of the future in Saxony-Anhalt

To provide additional planning security for the economy and accelerate and support relocations, the state government offers various funding programmes. "Sachsen-Anhalt investiert" ("Saxony-Anhalt Invests") provides special loans for SMEs. The skilled labour initiative "Sachsen-Anhalt kann's halt" ("The Hidden Champion of Germany") aims to attract experts from around the globe to the region. Saxony-Anhalt welcomes newcomers and returnees.

The interplay of potential and targeted support is exemplified by the future locations in all parts of the state:

- IGPA Industrie- und Gewerbepark Altmark
- Technologiepark Ostfalen Barleben
- Forschungscampus STIMULATE
- Wissenschaftshafen Magdeburg
- Agro-Chemie Park Piesteritz
- Biopharmapark Dessau
- Green Gate Gatersleben
- Chemiepark Bitterfeld-Wolfen
- Technologiepark Weinberg Campus
- MMZ Mitteldeutsches Multimediazentrum
- Chemiestandort Leuna
- Chemie- und Industriepark Zeitz



www.zukunftsorte-sachsen-anhalt.de

> Startup-Schmiede Weinberg Campus

Der größte Technologiepark Mitteldeutschlands bekommt weiteren Zuwachs. Für 16 Millionen Euro, davon 14,7 Millionen Euro Fördermittel aus der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), entsteht am Weinberg Campus in Halle (Saale) ein neuer Innovation Hub des Technologie- und Gründerzentrums Halle (TGZ). Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Sven Schulze: „Das wird das Leuchtturmprojekt für die Startup-Szene im Land.“ Auf drei Etagen ist Platz für Werkstätten, Multifunktionslabore, Büros und Co-Working-Flächen. Die Eröffnung ist für das 2. Halbjahr 2026 geplant.

TGZ-Geschäftsführer Dr. Ulf-Marten Schmieder: „In den kommenden Jahren bauen wir hier eine hochmoderne Infrastruktur für Startups aus unseren Kernbranchen Life Sciences, Health Technologies und Green Economy. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle.“

Auch der zweite Schritt in der Campus-Entwicklung ist bereits fest eingeplant. Bis Ende 2029 sollen mit dem Business Development Center und dem Center for Sustainable Materials zwei neue High-Tech-Laborgebäude entstehen, in denen junge Wachstumsunternehmen angesiedelt werden. Geplant sind Investitionen in Höhe von etwa 150 Millionen Euro. Ziel ist es, langfristig ca. 1.000 hochqualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen. Dafür sind internationale Wahrnehmung und eine professionelle Betreuung der Start-ups unabdingbar. Zu diesem Zweck wurde mit Unterstützung des Landes u. a. der Startup Elevator Saxony-Anhalt etabliert. Zudem ist der Weinberg Campus seit September 2024 als de:hub Life Science & Bioeconomy Teil der Digital Hub Initiative der Bundesregierung.

Die geplanten Neubauten befinden sich in prominenter Nachbarschaft: Seit 1990 siedelten sich auf dem Weinberg Campus neben den naturwissenschaftlichen Instituten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und 100 technologieorientierten Unternehmen auch Einrichtungen wie das Fraunhofer-Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen (IWMS), das Helmholtz-Center für Umweltforschung (UFZ), das Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie (IPB) oder das Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik an. Über 6.000 Arbeitsplätze sind hier entstanden, zudem forschen und lernen hier rund 8.000 Studenten.

#

> three-storey building will provide space for workshops, multifunctional laboratories, offices, and co-working areas. The opening is scheduled for the second half of 2026. TGZ Managing Director, Dr Ulf-Marten Schmieder, said: "In the coming years, we will build a state-of-the-art infrastructure here for start-ups from our core industries: life sciences, health technologies, and the green economy. A particular focus will be placed on developing digital business models."

The second phase of campus development is also firmly planned. By the end of 2029, two new high-tech laboratory buildings are set for construction: the Business Development Centre and the Centre for Sustainable Materials. These will house young growth companies. Investments of around €150 million are scheduled. The long-term goal is to create around 1,000 highly skilled jobs. International visibility and professional support for start-ups are essential to achieving this. To this end, Startup Elevator Saxony-Anhalt has been established with the support of the state, among others. Since September 2024, the Weinberg Campus has also been part of the German government's Digital Hub Initiative as de:hub Life Science & Bioeconomy.

The planned new buildings are in a prominent neighbourhood: Since 1990, the Weinberg Campus has been home to the natural science institutes of Martin Luther University Halle-Wittenberg, as well as 100 technology-oriented companies. Institutions such as the Fraunhofer Institute for Microstructure of Materials and Systems (IWMS), the Helmholtz Centre for Environmental Research (UFZ), the Leibniz Institute of Plant Biochemistry (IPB), and the Max Planck Institute for Microstructure Physics have also settled on the Weinberg Campus, alongside the natural science institutes and technology-oriented companies. Over 6,000 jobs have been created here and around 8,000 students also study and conduct research here.

#

Werksleiter Dr. Martin Zenker mit Holzresten, die die Zellstoffproduktion bei Mercer mit Energie versorgen.

Plant manager Dr Martin Zenker shows us the wood residues that supply Mercer's pulp production with energy.



5

Fragen an:

**Maximilian Becker,
Deutscher Meister
im Handwerk**

📍 Merseburg

questions for:

**Maximilian Becker,
German craftsmanship
champion**



Every year, young talents in 130 trades are honoured at Europe's largest vocational competition, the 'German Craftsmanship Championship – German Craft Skills', organised by the German Confederation of Skilled Crafts. In 2024, five craftsmen from Saxony-Anhalt won the national title. One of them is Maximilian Becker, a 22-year-old plant mechanic specialising in sanitary, heating and air conditioning technology.

What was the most difficult task at the championship in Hamburg?

Maximilian Becker: 'The bathroom installation under time pressure was a real challenge. When bending and soldering the pipes, you have to work very carefully. It's all about millimetre precision. I also found soldering the Hamburg city coat of arms out of copper pipes challenging.

What do you think made you the best?

Becker: I was lucky that everything worked out perfectly. I was fit, had a clear head, and was well prepared. Another advantage was that I didn't put myself under pressure. At best, I was hoping for a place in the top ten. So, of course, I was delighted to win.

You work for Prillwitz Haustechnik in Merseburg, where you also trained. What was the most important thing your trainers taught you?

Becker: They taught me to trust myself and to stay calm, even in stressful situations. This helped me at the craftsmanship championships, which took place at GET NORD, a trade fair for electrical, plumbing, heating and air conditioning. There were lots of people constantly coming by and watching. You need to keep a cool head.

You have a vocational diploma. Why did you decide to go into the trades?

Becker: Studying and a desk job wouldn't be for me. I made a conscious decision to go into a trade and did lots of internships while I was still at school. My father is a master mechanic and my uncle works in the same profession as me. It's just a good fit.

What is your next goal?

Becker: I'm currently a heating installation foreman, and my bosses have given me a lot of responsibility. Once I have gained more professional experience, I would like to start training to become a master craftsman.

Jedes Jahr werden bei Europas größtem Berufswettbewerb, der „Deutschen Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills“, vom Zentralverband des Deutschen Handwerks junge Talente in 130 Gewerken ausgezeichnet. 2024 holten sich fünf Handwerker aus Sachsen-Anhalt den Bundessieg. Einer von ihnen ist der 22-jährige Maximilian Becker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Was war die schwierigste Aufgabe bei der Meisterschaft in Hamburg?

Maximilian Becker: Eine echte Herausforderung war die Badinstallation unter Zeitdruck. Beim Biegen und Löten der Rohre musst du sehr filigran arbeiten. Da geht's um Genauigkeit auf den Millimeter. Auch die Aufgabe, das Hamburger Stadtwappen aus Kupferrohren zu löten, fand ich anspruchsvoll.

Was glauben Sie, hat Sie zum Besten gemacht?

Becker: Ich hatte das Glück, dass einfach alles zu hundert Prozent klappte. Ich fühlte mich fit, hatte den Kopf frei und war top vorbereitet. Ein Vorteil war auch, dass ich mich selbst nicht unter Druck gesetzt habe. Ich habe bestenfalls auf einen Platz in den Top Ten gehofft. Die Freude über den Sieg war dann natürlich riesig.

Sie arbeiten bei der Firma Prillwitz Haustechnik in Merseburg, wo Sie auch ausgebildet wurden. Was war das Wichtigste, was Ihre Ausbilder Sie gelehrt haben?

Becker: Sie haben mir beigebracht, mir selbst zu vertrauen und auch in stressigen Situationen die Ruhe zu bewahren. Das hat mir bei den Handwerksmeisterschaften geholfen, denn sie fanden im Rahmen der GET NORD statt, einer Fachmesse für Elektro, Sanitär, Heizung und Klima. Da kommen ständig Leute vorbei und schauen zu. Da brauchst du einen kühlen Kopf.

Warum haben Sie sich nach dem Fachabitur für das Handwerk entschieden?

Becker: Ein Studium und ein Schreibtisch-Job wären nichts für mich. Die Entscheidung fürs Handwerk habe ich ganz bewusst getroffen und schon als Schüler viele Praktika gemacht. Mein Vater ist Kfz-Meister, und mein Onkel arbeitet im selben Beruf wie ich. Das passt einfach.

Was ist Ihr nächstes Ziel?

Becker: Ich bin jetzt Vorarbeiter für Heizungsbau, die Chefs haben mir also schon viel Verantwortung übertragen. Wenn ich mehr Berufserfahrung habe, will ich die Meisterausbildung beginnen.



Self-sufficient apartment buildings

In Aschersleben, clever minds have transformed former GDR prefabricated buildings into largely energy-self-sufficient apartment blocks. This innovative project is unique in Europe and provides answers to important questions about how we will use resources in the future.

Energieautarke Mehrfamilienhäuser

Kluge Köpfe haben in Aschersleben alte DDR-Plattenbauten in weitgehend energieautarke Mehrfamilienhäuser umgebaut. Dieses europaweit einmalige, innovative Projekt gibt Antworten auf drängende Fragen zur künftigen Nutzung von Ressourcen.



The Ascherslebener Gebäude- und Wohnungsgesellschaft mbH (AGW) has implemented a resource-saving renovation project that has gained international recognition. In this town in the heart of Saxony-Anhalt, modern, largely energy-self-sufficient apartment buildings have been created from former GDR prefabricated buildings.

The tenants obtain their electricity from renewable sources in a CO2-neutral manner. This is made possible by large solar panels installed on three building façades and on the roof. These panels supply most of the electricity for the households and power the infrared heating systems.

To ensure the system works even when the sun isn't shining, it is based on an innovative storage system. A key component of this is the high-performance battery storage units from Tesvolt in Lutherstadt Wittenberg. These units store electricity generated during the day for use at night, while hot water boilers and the building structure itself serve as additional heat storage units.

During the summer months, the complex is almost completely independent of external energy sources. "Over the course of a year, around 60 per cent of our energy requirements are generated in-house, while we purchase the remaining 40 per cent as green electricity from a regional energy supplier," explains AGW Managing Director Mike Eley.

He cannot complain about a lack of demand. The first apartment block was completed in 2023, and a third block is currently undergoing renovation. Tenants appreciate the flat-rate energy charges, as all costs for electricity, hot and cold water, and heating are included in the rent. They can also book a shared electric car that is charged using solar power.

Solar expert and honorary professor Timo Leukefeld developed the concept of the energy-self-sufficient apartment building. The sustainable renovation has attracted attention both nationally and internationally, with representatives of housing companies from Germany, France, and Austria having already visited the project.

Zukunft statt Abriss: Aus DDR-Plattenbauten werden weitgehend energieautarke Mehrfamilienhäuser.

Future instead of demolition: GDR prefabricated buildings are being converted into largely energy-self-sufficient apartment buildings.

Head

Mike Eley took over as managing director of Ascherslebener Gebäude- und Wohnungsgesellschaft (AGW) in autumn 2016, thus remaining loyal to his hometown. Having grown up in Aschersleben, he completed an apprenticeship as a construction worker before studying civil engineering and later becoming a construction manager.



Die Ascherslebener Gebäude- und Wohnungsgesellschaft mbH (AGW) hat ein ressourcenschonendes Sanierungsprojekt umgesetzt, das international Anerkennung findet: In der Stadt im Herzen Sachsen-Anhalts entstanden aus DDR-Plattenbauten moderne, weitgehend energieautarke Mehrfamilienhäuser.

Die Mieterinnen und Mieter beziehen ihren Strom CO2-neutral aus erneuerbaren Energien. Möglich machen das großflächige Solarpaneele, die an drei Hausfassaden sowie auf dem Dach installiert wurden. Sie liefern den Großteil des Stroms für die Haushalte und versorgen die Infrarotheizungen.

Damit das Ganze auch funktioniert, wenn die Sonne nicht scheint, fußt das Konzept auf einem innovativen Speichersystem. Ein wichtiger Teil sind die Batterie-Hochleistungsspeicher der Firma Tesvolt aus Lutherstadt Wittenberg. Sie speichern den tagsüber erzeugten Strom für den Bedarf in der Nacht, während Warmwasserboiler und die Gebäudesubstanz selbst als zusätzliche Wärmespeicher dienen.

Während der Sommermonate ist man nahezu vollständig unabhängig von externen Energiequellen. „Übers Jahr gerechnet werden etwa 60 Prozent des Energiebedarfs selbst erzeugt, 40 Prozent kaufen wir als Ökostrom von einem regionalen Energieversorger hinzu“, erläutert AGW-Geschäftsführer Mike Eley.

Über mangelnde Nachfrage kann er sich nicht beklagen. 2023 wurde das erste Mehrfamilienhaus bezogen, inzwischen wird ein dritter Block saniert. Die Mieter schätzen die Energie-Flatrate: Alle Kosten für Strom, Kalt- und Warmwasser sowie Heizwärme sind im Mietpreis enthalten. Ein Carsharing-Elektroauto können sie hinzubuchen – auch das wird mit Solarstrom geladen.

Das Konzept des energieautarken Mehrfamilienhauses geht auf den Solarexperten und Honorarprofessor Timo Leukefeld zurück. Der nachhaltige Umbau sorgt national und international für Aufsehen: Vertreter von Wohnungsbauunternehmen aus Deutschland, Frankreich und Österreich haben sich das Projekt bereits angesehen.

Über Solarpaneele auf den Dächern und an den Fassaden wird ein Großteil des Strombedarfs abgedeckt.

A large portion of the electricity demand is covered by solar panels on the roofs and façades.

Kopf

Mike Eley übernahm im Herbst 2016 die Geschäftsführung der Ascherslebener Gebäude- und Wohnungsgesellschaft (AGW) und blieb damit seiner Heimatstadt treu. Er ist in Aschersleben aufgewachsen, hat hier eine Ausbildung zum Baufacharbeiter absolviert, ehe er Bauingenieurwesen studierte und später Bauleiter wurde.

Superhirn der Zukunft

📍 Halle (Saale)



In der Cyberagentur werden Konzepte für den Bau besonders kleiner Quantencomputer entwickelt.

The cyber agency is developing concepts for the construction of particularly small quantum computers.

In Halle (Saale) plant die Cyberagentur des Bundes das Superhirn der Zukunft. Es geht um einen besonders kleinen, mobilen Quantencomputer – bisher sind diese Turbo-Rechner, die ein Vielfaches der Leistung herkömmlicher Computer bewältigen können, riesengroß und irgendwo fest installiert. Sie könnten im Verteidigungsfall zum Einsatz kommen, um blitzschnell Versorgungsgüter umzulagern oder Drohnenaufnahmen auszuwerten. Um das Projekt voranzutreiben, stellt die Cyberagentur knapp 40 Millionen Euro für die Forschung zur Verfügung. Anfang 2027 sollen die Konzepte der beteiligten Forschungsunternehmen fertig sein.

The Federal Cyber Agency is planning the superbrain of the future in Halle (Saale). This quantum computer is particularly small and mobile — until now, these turbo computers, which can handle many times the performance of conventional computers, have been huge and permanently installed. In the event of a defence crisis, they could be used to relocate supplies at lightning speed or evaluate drone images. To drive the project forward, the cyber agency is investing almost €40 million in research. The participating research companies' concepts should be ready by the beginning of 2027.

Grüner Wasserstoff

📍 Bernburg



Im Solvay-Werk soll mit Strom aus Sonnenenergie künftig auch grüner Wasserstoff produziert werden.

In the future, green hydrogen will also be produced at the Solvay plant using solar-generated electricity.

Das Bernburger Solvay-Werk plant die Produktion von grünem Wasserstoff, der künftig die Herstellung von klimafreundlichem Wasserstoffperoxid ermöglichen soll. Der Chemiekonzern errichtet auf rekultivierten Kalkteichen eine Photovoltaikanlage mit bis zu 70 Megawatt Spitzenleistung. Diese Anlage soll Strom für einen geplanten 30-Megawatt-Elektrolyseur liefern. Solvay ist Mitglied der Umweltallianz in Sachsen-Anhalt, einer freiwilligen Partnerschaft zwischen dem Land und der Wirtschaft. In Bernburg produzieren 400 Beschäftigte Soda, Natriumbicarbonat und Wasserstoffperoxid zur Herstellung von Glas, Waschmitteln, Lebensmitteln oder Computerchips.

The Solvay plant in Bernburg is planning to produce green hydrogen, enabling the future manufacture of climate-friendly hydrogen peroxide. The chemical company is constructing a photovoltaic plant with a maximum output of 70 megawatts on reclaimed lime ponds. This plant will supply electricity for a planned 30-megawatt electrolyser. Solvay is a member of the Umweltallianz (Environmental Alliance) in Saxony-Anhalt, a voluntary partnership between state and industry. In Bernburg, 400 employees produce soda ash, sodium bicarbonate, and hydrogen peroxide for use in the production of glass, detergents, food, and computer chips.

Schnelles Internet an Schulen

📍 Sachsen-Anhalt



Bei der Internet-Anbindung von Schulen ist Sachsen-Anhalt Spitzenreiter in Deutschland.

Saxony-Anhalt is the front-runner in Germany when it comes to internet connections for schools.

In Sachsen-Anhalt gibt es nur noch wenige Schulen, die nicht an das schnelle Internet angeschlossen sind. Bis Juni 2025 waren 863 von 865 Schulen online, teilt das Ministerium für Infrastruktur und Digitales in Magdeburg mit. Das entspricht 99 Prozent aller Schulen. Sachsen-Anhalt ist damit laut der Bundesnetzagentur Spitzenreiter in Deutschland. Zum Vergleich: Im deutschen Durchschnitt sind knapp 77 Prozent aller Schulen mit schnellem Internet versorgt.

Only a few schools in Saxony-Anhalt are not connected to high-speed internet. According to the Ministry of Infrastructure and Digital Affairs in Magdeburg, as of 13 June 2025, 863 out of 865 schools were online. This equates to 99 per cent of all schools. According to the Federal Network Agency, Saxony-Anhalt is therefore the front-runner in Germany. By comparison, the German average is just under 77 per cent of all schools with fast internet access.

Wasserstoff aus Biomasse

📍 Gommern



MicroPro-Geschäftsführer Martin Wagner forciert die Herstellung von Wasserstoff aus Biomasse.

MicroPro Managing Director Martin Wagner is pushing ahead with the production of hydrogen from biomass.

Das Biotechnologieunternehmen MicroPro hat mit dem Fraunhofer IFF und der Firma Streicher Anlagenbau ein Verfahren entwickelt, bei dem aus organischen Abfällen Wasserstoff hergestellt wird. In Gommern steht die weltweit erste Pilotanlage zur Wasserstoffproduktion aus Biomasse. Biomasse – das können Maissilage oder Pflanzenreste sein, aber auch Haushaltsabfälle wie Speisereste, Kaffeesatz oder Grünschnitt. Das sogenannte HyPerFerment-Verfahren ist eine umweltschonende und kostensparende Technologie zur Herstellung von Wasserstoff. Das Gas wird zur Energiegewinnung in einem Blockheizkraftwerk verwendet. „Mit dem Verfahren könnte aber auch ein Landwirtschaftsbetrieb Selbstversorger seines eigenen Fuhrparks sein“, so MicroPro-Chef Martin Wagner.

The biotechnology company MicroPro has developed a process with the Fraunhofer IFF and Streicher Anlagenbau in order to produce hydrogen from organic waste. The world's first pilot plant for hydrogen production from biomass is located in Gommern. Biomass can be maize silage, plant residues or household waste, such as leftover food, coffee grounds, or green waste. The HyPerFerment process is an environmentally friendly, cost-effective technology for producing hydrogen. The gas is then used to generate energy in a combined heat and power plant. “However, the process could also enable a farm to become self-sufficient in powering its own vehicle fleet,” says MicroPro CEO Martin Wagner.

Congratulations!

Exemplary award winners from Saxony-Anhalt

AI awards for start-ups

Magdeburg-based start-up Byte Robotics won both the Start-up Award and the “Innovative AI” Focus Award from the Federal Ministry of Economics. The start-up’s software uses cutting-edge AI technology to speed up and simplify the programming of industrial robots. This increases the efficiency of industrial processes and enables automation to be used more widely, even by smaller companies.

Sustainability efficiency seal

Almeco in Bernburg is the first company in Saxony-Anhalt to receive the efficiency seal from the state energy agency. Thanks to a system developed and patented in Bernburg, the heating of a 1,440-square-metre logistics hall can now be made more efficient. Last year, the solar product manufacturer reduced its heating energy consumption by 65 per cent and its CO2 emissions by 8.9 tonnes.

Award at the Cannes Film Festival

Filmmaker Mascha Schilinski won the Jury Prize at the Cannes Film Festival in France for her drama “In die Sonne schauen” (“Looking into the Sun”). The film was shot in Neulingen, near Arendsee, in the Altmark district of Salzwedel. Metrix Media GmbH from Halle (Saale) was involved in the sound post-production. The Mitteldeutsche Medienförderung MDM (Central German Media Fund) supported the project with €250,000.

Traveller Review Award

According to Booking.com, Quedlinburg in the Harz region is one of the ten most hospitable cities in the world. This charming World Heritage Site, with its medieval charm, narrow streets, and Stiftsberg hill with its castle, has a rich history and offers a warm atmosphere and great hospitality. The award is based on reviews from travellers. Quedlinburg has thus been awarded the Traveller Review Award 2025.

Aura Award for Sustainability:

The Schkopau-based company Ecoment has developed a patented process that enables cement to be produced completely CO2-free. Ecoment

uses a sustainable binding agent made from industrial by-products, such as filter dust and ash. This eliminates the heating process that would otherwise be necessary and results in energy savings of 88 percent. Unlike standard production methods, no toxic nitrogen oxides or sulphur dioxide are produced. Ecoment was awarded the “AURA Award for Sustainable Entrepreneurship”.

World-class dermatologist

Prof. Christos Zouboulis, a dermatologist based in Dessau, is one of the top 10 dermatologists worldwide. Stanford University in the USA evaluates around 60,000 medical professionals annually based on their research work. In the field of dermatology and venereology, Prof. Zouboulis ranks eighth among 57,585 doctors. Born in Greece, he has gained international renown for his research into acne, immunology, and rare skin diseases.

Cluster of Excellence at the University of Halle (Saale).

Cutting-edge research in Saxony-Anhalt: Martin Luther University Halle-Wittenberg is the first university in the state to receive a Cluster of Excellence. A pioneering electronics research project will begin in 2026. The focus will be on new materials and concepts for ultra-fast, energy-efficient electronics. Professor Stuart Parkin, Director at the Max Planck Institute for Microstructure Physics and Professor at the University of Halle, has transformed storage technology through his research.

Honorary Award of the German Bakers’ Association

Denni Nitzschke, a 37-year-old master baker from Calvörde, was presented with the Honorary Award of the German Bakers’ Association – the only baker in Saxony-Anhalt to receive this honour. His show bakery is now officially one of the 50 best in Germany. The inspectors from the German Bread Institute were unanimous in their praise: everything about Nitzschke’s bread, from the taste to the crust and crumb structure, is just right.

Herzlichen Glückwunsch!

Beispielhafte Preisträger aus Sachsen-Anhalt

KI-Preise für Start Up

Das Magdeburger Start-up byte robotics gewann sowohl den Gründungspreis als auch den Fokuspreis „Innovative KI“ des Bundeswirtschaftsministeriums. Die Software des Start-ups nutzt innovative KI-Technologie, um Roboter in der Industrie schneller, einfacher und flexibler zu programmieren. Das steigert die Effizienz von Industrieprozessen und ermöglicht einen breiteren Einsatz von Automatisierung auch in kleineren Unternehmen.

Nachhaltigkeits-Effizienzsiegel

Die Firma Almeco in Bernburg wurde als erstes Unternehmen in Sachsen-Anhalt mit dem Effizienzsiegel der Landesenergieagentur ausgezeichnet. Mit einem in Bernburg entwickelten und patentierten System kann eine 1.440 Quadratmeter große Logistikhalle nun effizienter beheizt werden. Der Hersteller von Solarprodukten konnte so im letzten Jahr die Heizenergie um 65 Prozent reduzieren und den CO2-Ausstoß um 8,9 Tonnen verringern.

Preis Filmfest Cannes

Beim Filmfest im französischen Cannes hat die Filmemacherin Mascha Schilinski für ihr Drama „In die Sonne schauen“ den Preis der Jury geholt. Der Film wurde in Neulingen bei Arendsee im Altmarkkreis Salzwedel gedreht. Die Metrix Media GmbH aus Halle (Saale) war an der Ton-Postproduktion beteiligt. Die Mitteldeutsche Medienförderung MDM förderte das Projekt mit 250.000 Euro.

Traveller Review Award

Die Harzstadt Quedlinburg zählt laut booking.com zu den zehn gastfreundlichsten Städten weltweit. Die charmante Weltenerbestätte mit ihrem mittelalterlichen Flair, den engen Gassen und dem Stiftsberg mit Schloss hat nicht nur eine starke Geschichte, sondern auch eine herzliche Atmosphäre und große Portion Gastfreundschaft zu bieten. Die Auszeichnung basiert auf Bewertungen von Reisenden. Quedlinburg bekommt damit den Traveller Review Award 2025 verliehen.

Aura-Award für Nachhaltigkeit

Das Unternehmen Ecoment aus Schkopau (Saalekreis) hat ein patentiertes Verfahren entwickelt, mit dem Zement vollständig

CO2-frei hergestellt werden kann. Ecoment nutzt ein nachhaltiges Bindemittel aus Industrienebenprodukten wie Filterstäuben und Asche. Dabei entfällt der sonst nötige Erhitzungsprozess. Das bedeutet eine Energieersparnis von 88 Prozent. Im Gegensatz zur Standard-Produktion fallen keine giftigen Stickstoffoxide und Schwefeldioxid an. Ecoment wurde mit dem „AURA-Award für nachhaltiges Unternehmertum“ ausgezeichnet.

Dermatologe an der Weltspitze

Der Dessauer Hautarzt Prof. Christos Zouboulis zählt weltweit zu den Top 10 seines Fachs. Die renommierte Stanford University, USA, bewertet jährlich rund 60.000 Mediziner in ihrer Forschungsarbeit. Im Fachgebiet Dermatologie und Venerologie belegt der Chefarzt des Städtischen Klinikums Dessau den achten Platz unter 57.585 Ärztinnen und Ärzten. Der gebürtige Grieche erlangte unter anderem bei der Erforschung von Akne, Immunologie und seltener Erkrankungen der Haut international Bekanntheit.

Excellenz-Cluster Uni Halle (Saale)

Spitzenforschung in Sachsen-Anhalt: Die Martin Luther Universität Halle-Wittenberg erhält als erste Hochschule im Land ein Exzellenz-Cluster. 2026 startet ein zukunftsweisendes Forschungsprojekt im Bereich Elektronik. Im Zentrum stehen neue Materialien und Konzepte für ultraschnelle, energieeffiziente Elektronik. Prof. Dr. Stuart Parkin, Direktor am Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik und Professor an der Uni Halle, hat mit seiner Forschung die Speichertechnologie revolutioniert.

Ehrenpreis des Deutschen Bäckerhandwerks

Der 37-jährige Bäckermeister Denni Nitzschke aus Calvörde wurde mit dem Ehrenpreis des Deutschen Bäckerhandwerks ausgezeichnet – als einziger Bäcker in ganz Sachsen-Anhalt. Seine Schaubäckerei zählt damit offiziell zu den 50 besten Bäckereien Deutschlands. Die Prüfer des Deutschen Brotinstituts waren sich einig: Geschmack, Kruste, Krumbild – bei Nitzschkes Broten stimmt einfach alles.









The Saale-Unstrut gourmet region

Saxony-Anhalt, the land of wine. Freyburg an der Unstrut is home to the Rotkäppchen sparkling wine cellars. This traditional company has been producing sparkling wine since 1856 and has long been renowned throughout Germany. The entire region is renowned for its fine wines, and many Saxony-Anhalt winemakers are gaining recognition within the industry thanks to the quality and innovation of their products.

Lush green hills stretch as far as the eye can see. Ancient castles sit enthroned atop the hills, while the Saale River meanders through the valley below. Half-timbered houses with red tiled roofs make you feel as if you are on holiday. Jörg Erdmann, head of the Kloster Pforta state winery, agrees. His office is located right in the middle of this idyllic setting. The vineyards begin right next door – as does the hard work.

“We have been growing wine here since the eleventh century — that’s 33 generations,” says Jörg Erdmann proudly. The Kloster Pforta State Winery is a limited liability company owned by the state of Saxony-Anhalt and cultivates varieties such as Pinot Blanc, Pinot Gris, Pinot Noir, Riesling, Müller-Thurgau, Bacchus, Silvaner, Traminer and Kerner on 52 hectares of vineyard land. “It’s an exciting and wonderful task,” says Jörg Erdmann. This is because emotion, good craftsmanship, tradition and history meet tough market requirements and often complicated EU regulations here. Jörg Erdmann says, “The history of winegrowing in the Saale-Unstrut region is an important part of its identity, as well as being important for how Saxony-Anhalt is perceived externally as a land of enjoyment – this is where we want to make our contribution.”

By 2027, the estate, a popular tourist destination located right on the Saale Cycle Route, is set to undergo careful renovation at a cost of €7 million. The renovation will focus on the listed areas of the winery and the old half-timbered houses, some of which date back to the 17th century.

The Pfortenser Köppelberg, located on the opposite bank of the Saale, also belongs to the state winery. Viticulture director Dietrich Frank has just

“The history of winegrowing in the Saale-Unstrut region is an important part of the area’s identity and is valuable in terms of how Saxony-Anhalt is perceived externally as a land of culinary delights.”

Jörg Erdmann, head of the Kloster Pforta State Winery

completed an important research project here with fellow winemakers from France, Austria and Hungary, as well as scientists from Anhalt University of Applied Sciences. The study, supported by the European Environment Programme, Saxony-Anhalt’s Ministry of Environment and Science, and the Landgesellschaft Sachsen-Anhalt, is called LIFE Vine Adapt.

The project aims to provide practical insights into how viticulture can adapt to climate change. Increasing periods of drought, a higher risk of erosion due to heavy rainfall, and the arrival of new pests require innovative solutions.

The expected outcome of the study is as follows: a greater variety of wild plants will provide more pollen and nectar to feed wild bees and other insects. This also keeps many pests away. Dietrich Frank says, “Overall, this cultivation method saves fertiliser and insecticides, and ensures a better carbon footprint.” In addition, species and biodiversity diversity increase. This is an important step towards viticulture in the future and can serve as a blueprint for other wine-growing regions in Europe.

Research into new methods of viticulture is being intensified in Saxony-Anhalt. The LIFE VinEcoS programme, which was run by the Kloster Pforta state winery, received the EU Climate Award in 2022.

The Saale-Unstrut wine region is also home to the first woman to hold a nationally significant position in the wine industry: Luise Böhme, a winemaker from Kirchscheidungen, was appointed honorary vice president of the German Winegrowers’ Association this year. The renowned gourmet magazine Falstaff named her Germany’s favourite young winemaker in 2024 for her self-created cuvée, ‘Freygeist’, which is made using grapes from various wineries in the Saale-Unstrut region. “I see the award as an achievement for the entire Saale-Unstrut wine-growing region,” says the native of Saxony-Anhalt. She is studying viticulture and has joined her parents’ winery at the same time. She has also gained practical winemaking experience in Austria, South Africa, and Australia.

Genussregion Saale-Unstrut

Wein-Land Sachsen-Anhalt. Hier, in Freyburg an der Unstrut ist die Heimat der „Rotkäppchen“-Sektellerei. Das Traditionsunternehmen stellt seit 1856 das prickelnde Getränk her, das längst bundesweit einen Namen hat. Die ganze Region ist für ihre guten Tropfen bekannt, viele Winzerinnen und Winzer in Sachsen-Anhalt machen mit Qualität und Innovationen nicht nur in der Branche auf sich aufmerksam.

Sattgrüne Hügel soweit das Auge reicht. Oben thronen, wie hingetupft, uralte Burgen, unten im Tal schlängelt sich die Saale. Fachwerkhäuser, rote Ziegeldächer – alles fühlt sich ein bisschen an wie Urlaub. Das findet auch Jörg Erdmann, Chef des Landesweinguts Kloster Pforta. Sein Büro ist mittendrin in dieser Idylle. Gleich nebenan beginnen die Weinberge – und die harte Arbeit.

„Seit dem elften Jahrhundert, das sind 33 Generationen, wird hier bei uns Wein angebaut“, sagt er stolz. Das Landesweingut Kloster Pforta, eine GmbH im Besitz des Landes Sachsen-Anhalt, baut auf insgesamt 52 Hektar Rebfläche Sorten wie Weiß-, Grau- und Spätburgunder, Riesling, Müller-Thurgau, Bacchus, Silvaner, Traminer und Kerner an. „Eine spannende und schöne Aufgabe“, so Jörg Erdmann. Denn hier treffen Emotion, gutes Handwerk, Tradition und Geschichte auf knallharte Marktanforderungen und oft komplizierte EU-Verordnungen. Jörg Erdmann: „Die Weinbauhistorie der Saale-Unstrut-Region ist wichtiger Teil der Identität und wichtig für die Außenwahrnehmung von Sachsen-Anhalt als Genussland – hier wollen wir unseren Beitrag leisten.“

Bis 2027 soll das Gut, in der Saison ein touristischer Hotspot direkt am Saaleradweg, für sieben Millionen Euro behutsam saniert werden. Es geht um die denkmalgeschützten Bereiche des Weinguts, alte Fachwerkhäuser, die zum Teil aus dem 17. Jahrhundert stammen.

Auch der Pfortenser Köppelberg am gegenüberliegenden Ufer der Saale gehört zum Landesweingut. Hier hat Weinbau-Leiter Dietrich Frank gemeinsam mit Winzerkollegen und -kolleginnen aus

Frankreich, Österreich, Ungarn und Wissenschaftlern der Hochschule Anhalt gerade ein wichtiges Forschungsprojekt abgeschlossen. LIFE Vine Adapt heißt die vom Europäischen Umweltprogramm, Sachsen-Anhalts Umwelt- und Wissenschaftsministerium und der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt unterstützte Studie.

Das Forschungsprojekt soll Erkenntnisse für die Praxis liefern, um den Weinbau fit für den Klimawandel zu machen. Zunehmende Dürreperioden, höheres Erosionsrisiko durch Starkregenfälle und die Einwanderung neuer Schädlinge erfordern innovative Lösungen.

Erwartetes Ergebnis der Studie grob zusammengefasst: Mehr Wildpflanzen bieten mehr Pollen und Nektar als Nahrung für Wildbienen und andere Insekten. Dadurch werden gleichzeitig viele Schädlinge ferngehalten. Dietrich Frank: „Alles in allem spart diese Anbauweise Düngemittel, Insektizide und sorgt für eine bessere CO2-Bilanz.“ Zudem steigen hier die Artenvielfalt und Biodiversität. Ein wichtiger Schritt in Richtung Weinbau der Zukunft und eine Blaupause für andere Weinbaugebiete in Europa.

In Sachsen-Anhalt wird verstärkt an neuen Wegen des Weinbaus geforscht. Das Vorgänger-Programm LIFE VinEcoS am Landesweingut Kloster Pforta erhielt 2022 den EU-Klimapreis.

Die Saale-Unstrut-Weinregion bringt auch die erste Frau in einer bundesweit wichtigen Branchenposition an den Start: Winzerin Luise Böhme aus Kirchscheidungen wurde in diesem Jahr im Ehrenamt zur Vizepräsidentin des Deutschen Weinbauverbandes berufen. Das renommierte Genuss-Magazin Falstaff kürte sie zudem 2024 zur beliebtesten Nachwuchswinzerin Deutschlands – für ihre selbst kreierte Cuvee „Freygeist“ – dafür werden Trauben verschiedener Weingüter aus Saale-Unstrut vereint. „Ich sehe den Preis als Leistung der gesamten Weinbauregion Saale-Unstrut“, sagt die Sachsen-Anhalterin. Sie studiert Weinbau, stieg parallel in den elterlichen Winzereibetrieb ein. Sie hat auch praktische Weinbau-Erfahrungen in Österreich, Südafrika und Australien gesammelt.

„Die Weinbauhistorie der Saale-Unstrut-Region ist wichtiger Teil der Identität und wichtig für die Außenwahrnehmung von Sachsen-Anhalt als Genussland.“

Jörg Erdmann, Chef des Landesweinguts Kloster Pforta



New power for tomorrow

A small company in the Harz region is working to transform the world of batteries. Elfolion GmbH, based in Quedlinburg, has developed power collectors that significantly increase the performance of batteries in electric vehicles and stationary storage systems.

Neue Power für morgen

Im Harz arbeitet ein kleines Unternehmen daran, die Batterie-Welt zu revolutionieren. Die Elfolion GmbH in Quedlinburg hat Stromkollektoren entwickelt, die dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit von Akkus in E-Fahrzeugen und stationären Speichern beträchtlich zu steigern.



The company Efolion has developed a brand new type of electricity collector for rechargeable batteries. These fabric-based collectors are more efficient and environmentally friendly. Electric cars' range can be increased by more than 30 per cent, while the use of metals such as aluminium and copper can be reduced by up to 90 per cent. Charging times are also shorter. Electronic devices such as smartphones and laptops could become lighter and more powerful thanks to this technology.

Efolion's current work continues to focus on the essential electrode component of a battery cell: the current collector. Until now, metal foils made of copper and aluminium have been used for this purpose. "The foil is a weak point of the electrode," explains company boss Dr Manfred Danziger. "Copper in particular is also expensive."

Efolion replaces foil with a new type of glass fabric. The threads and knots of this locally sourced fabric are

coated with the desired metals in a complex process. The result of this development is a less expensive metal, lower weight and improved electrical and functional properties.

The Freiberg University of Mining and Technology, TU Dresden, TU Munich and RWTH Aachen University, along with industrial partners, are supporting the development of the innovative fabric-based current collectors for lithium-ion batteries. Collaborations include battery manufacturers such as VARTA and companies from the automotive industry, among others.

Efolion was founded in 2017. In 2021, the company relocated to Gernrode. A pilot plant and two test facilities have been built here. Meanwhile, Danziger and his team are working on the next battery revolution. The anode, which was previously made of graphite, is to be replaced by silicon.

This will increase storage capacity fourfold. Technology made in Saxony-Anhalt is moving into the fast lane...

Für die Entwicklung und Produktion der Stromkollektoren ist Efolion mit hochmoderner Technik ausgestattet.

Efolion is equipped with state-of-the-art technology for the development and production of the electricity collectors.

Heads

Dr Manfred Danziger and his colleague Winfried Votus, both physicists, developed the fabric power collector in 2016. Karl Gerhold, head of the Magdeburg-based energy and real estate company GETEC, invested millions and provided commercial expertise.



Das Unternehmen Efolion hat einen völlig neuen Stromkollektor für Akkus entwickelt. Die gewebebasierten Stromkollektoren sind effizienter und ressourcenschonender. Die Reichweite von Elektroautos kann um mehr als 30 Prozent gesteigert und der Einsatz an Metallen (Aluminium und Kupfer) um bis zu 90 Prozent verringert werden. Ebenfalls sind kürzere Ladezeiten realisierbar. Elektronische Geräte wie Smartphones oder Notebooks könnten dank der neuen Technologie leichter und leistungsfähiger werden.

Im Mittelpunkt der aktuellen Arbeiten der Efolion steht nach wie vor der Stromkollektor – ein wesentlicher Bestandteil der Elektrode in einer Batteriezelle. Bislang werden hier Metallfolien aus Kupfer und Aluminium verwendet. „Die Folie ist ein Schwachpunkt der Elektrode“, erläutert Firmenchef Dr. Manfred Danziger. „Und insbesondere Kupfer ist zudem teuer.“

Efolion ersetzt die Folie durch ein neuartiges Glasgewebe. Die Fäden und Knoten des Gewebes aus heimischen

Rohstoffen werden in einem komplexen Verfahren mit den gewünschten Metallen umhüllt. Weniger teures Metall, geringeres Gewicht, verbesserte elektrische und funktionale Eigenschaften sind das Resultat dieser Entwicklung.

Die Entwicklung der neuartigen gewebebasierten Stromkollektoren für Lithium-Ionen-Akkus wird von der Bergakademie Freiberg, TU Dresden, TU München, RWTH Aachen sowie Industriepartnern unterstützt. Es bestehen unter anderem Kooperationen mit Batterieherstellern wie VARTA und Unternehmen aus der Automobilindustrie.

2017 wurde Efolion gegründet. 2021 zog das Unternehmen an den neuen Standort Gernrode. Hier entstanden eine Pilotanlage sowie zwei Versuchsanlagen. Parallel tüftelt Danziger mit seinem Team an der nächsten Batterie-Revolution. Die Anode, die bislang aus Graphit besteht, soll durch Silizium ersetzt werden.

Das sorgt für eine vier Mal höhere Speicherkapazität. Technologie made in Sachsen-Anhalt auf der Überholspur...

Das Efolion-Team bei der Qualitätskontrolle in der Gernroder Pilotanlage.

The Efolion team during quality control at the Gernrode pilot plant.

Kopf

Dr. Manfred Danziger, promovierter Physiker, entwickelte 2016 gemeinsam mit Mitstreiter Winfried Votus, ebenfalls Doktor der Physik, den Gewebestromkollektor. Karl Gerhold, Chef des Magdeburger Energie- und Immobilienunternehmens GETEC, investierte einen Millionenbetrag und stellte kaufmännisches Know-how.

5

Fragen an:

**Energie-Pioniere
Simone Lohsen
und Axel Schulz**

📍 **Jübar**

5 questions for:

**Energy pioneers
Axel Schulz and
Simone Lohsen**



Climate change and rising energy prices require us to rethink. Two and a half years ago, the municipality of Jübar in the Altmark region came up with the idea of supplementing existing wind power with solar energy. The aim is to generate and store energy in an environmentally friendly way for the benefit of the entire town and all its residents. The project is all about synergies, joint planning and networking, and it now stands as a model for a climate community of the future. This is also thanks to Simone Lohsen's and Axel Schulz commitment on the Jübar local council.

What exactly is the energy region?

Simone Lohsen: It's a complex of various innovative approaches: wind and solar power, supplemented by a powerful electricity storage facility.

What does that look like in detail?

Axel Schulz: The company Anumar is building a solar park near Hanum, a district of Jübar. The photovoltaic modules, which cover a total area of 80 hectares to the north and south of the village, are expected to generate up to 80 megawatts of solar power at peak times. The wind power company wpd plans to build an additional wind farm near Drebenstedt, around 4 kilometres north of Jübar, to add to its existing one. This is to be constructed on a 110-hectare site further south. Five megawatt wind turbines, each 280 metres high, will generate 7.2 megawatts of wind power each. The Zossen-based company Energiequelle is planning a further wind farm in Jübar, located between Gladdenstedt and Nettgau. Up to eight turbines, each with a capacity of 7.5 megawatts, are to be built on a 290-hectare site. Lucano will also build a storage facility. These will comprise up to 20 special battery containers with a storage capacity of up to 100 megawatts, which can be supplied when needed.

What was the particular challenge?

Schulz: Mastering the preliminary planning and the complex legal hurdles involved in obtaining approval while involving all partners. This began with the joint decision to install shared infrastructure. Citizen participation was very important – it enabled us to dispel any concerns.

How would you describe the benefits for the community?

Schulz: We are guaranteed annual revenues of around 750,000 euros for 30 years. This money will be used to build playgrounds and sports halls, construct roads and renovate sewers. It will also subsidise meals at day care centres and schools.

How will local residents benefit?

Lohsen: According to current plans, each household will receive an annual subsidy of between 500 and 600 euros from the revenue. For 30 years. In addition, a cheaper electricity tariff is being planned for all households.

Klimawandel und steigende Energiepreise erfordern ein Umdenken. So kam vor zweieinhalb Jahren in der Altmark-Gemeinde Jübar die Idee auf, die vorhandene Windkraft mit Solarenergie zu ergänzen. Umweltfreundlich Energie erzeugen und speichern – zum Nutzen des ganzen Ortes und aller Bewohner. Es geht um Synergien, gemeinsame Planung, Vernetzung – jetzt steht das Projekt für eine Klima-Gemeinde der Zukunft. Auch dank des Engagements von Simone Lohsen und Axel Schulz im Jübarer Gemeinderat.

Was genau ist die Energieregion?

Simone Lohsen: Ein Komplex verschiedener innovativer Ansätze: Wind- und Sonnenkraft, ergänzt durch einen leistungsfähigen Stromspeicher.

Wie sieht das im Detail aus?

Axel Schulz: Die Firma Anumar baut bei Hanum, einem Ortsteil von Jübar, einen Solarpark. Auf insgesamt 80 Hektar nördlich und südlich des Ortes sollen Photovoltaik-Module in Spitzenzeiten bis zu 80 Megawatt Sonnenstrom erzeugen. Das Windkraftunternehmen wpd will seinen bestehenden Windpark bei Drebenstedt, etwa vier Kilometer nördlich von Jübar, um einen zusätzlichen Windpark ergänzen. Der soll auf einem 110 Hektar großen Areal weiter südlich entstehen. Fünf Mega-Windmühlen, jede 280 Meter hoch, erzeugen jeweils 7,2 Megawatt Windstrom. Einen weiteren Windpark plant die Zossener Firma Energiequelle in Jübar zwischen Gladdenstedt und Nettgau. Auf 290 Hektar Fläche entstehen bis zu acht Anlagen mit je 7,5 Megawatt Leistung. Dazu wird von der Firma Lucano ein Speicherwerk errichtet. Bis zu 20 Batterie-Spezialcontainer speichern bis zu 100 Megawatt und können diese Leistung bei Bedarf abgeben.

Was war die besondere Herausforderung?

Schulz: Die Planungen im Vorfeld und die komplexen genehmigungsrechtlichen Hürden meistern und dabei alle Partner einzubeziehen. Das begann beim gemeinsamen Aufstellungsbeschluss, einer gemeinsamen Infrastruktur. Ganz wichtig war die Bürgerbeteiligung – damit konnten wir Bedenken ausräumen.

Wie lässt sich der Nutzen für die Gemeinde beschreiben?

Schulz: Über 30 Jahre sind uns Einnahmen von etwa 750.000 Euro jährlich garantiert. Das Geld wird für Spielplätze, Sporthallen, Straßenbau oder die Sanierung von Abwasserkanälen verwendet. Auch das Kita- und Schulessen soll von dem Geld bezuschusst werden.

Was haben die Anwohner davon?

Lohsen: Nach den aktuellen Planungen bekommt jeder Haushalt aus den Einnahmen einen jährlichen Zuschuss von 500 bis 600 Euro. Und das 30 Jahre lang. Zudem ist ein günstigerer Stromtarif für alle Haushalte in Planung.

Investitionen und Innovationen

Investments and innovations

Das neue Daimler Truck Global Parts Center vor den Toren von Halberstadt. Von hier aus werden 3000 Fahrzeughändler in ganz Europa beliefert. Dabei kommt ein hochmodernes Lagersystem zum Einsatz.

The new Daimler Truck Global Parts Centre is located on the outskirts of Halberstadt. It supplies 3,000 vehicle dealers throughout Europe. A state-of-the-art storage system is used for this purpose.





Investitionsland Sachsen-Anhalt. Globale Player und innovative Familienunternehmen bauen neue Fabriken nach modernsten Umweltstandards, schaffen insgesamt tausende neue Jobs im Land. Sachsen-Anhalt unterstützt diese Investitionen strategisch und tatkräftig. Und sendet so ein Signal an weitere Investoren: Hier entsteht Wirtschaft mit Zukunft.

Saxony-Anhalt: a land of investment. Global players and innovative family businesses are constructing new factories that meet the latest environmental standards, thereby creating thousands of new jobs in the region. The state supports these investments strategically and actively. This sends a clear message to other investors: A future-proof economy is being created here.



Stephan Junker, Geschäftsführer der AMG Lithium in Bitterfeld-Wolfen, zeigt die hochmoderne Anlage in Wolfen.

Stefan Scherer, managing director of AMG Lithium in Bitterfeld-Wolfen, shows us the ultra-modern facility in Wolfen.

Die Tesvolt-Gigafactory für Batteriespeicher in Lutherstadt Wittenberg.

The Tesvolt Gigafactory for battery storage is located in Lutherstadt Wittenberg.

Vom Bauantrag bis zur offiziellen Eröffnung in nur zwei Jahren. Das neue Logistikzentrum von Daimler Truck vor den Toren von Halberstadt verschickt von hier Lkw-Ersatzteile in die ganze Welt. Für knapp 500 Millionen Euro entstanden in Hochgeschwindigkeit zwei je 600 Meter lange und 200 Meter breite Logistik-Hallen sowie ein vollautomatisiertes Hochregallager – 40 Meter hoch und mit 270.000 Quadratmetern so groß wie 35 Fußballfelder. Rund 300.000 Teile, von der kleinsten Schraube bis zum kompletten Lkw-Führerhaus warten künftig in Halberstadt darauf, an einen der 3000 Fahrzeughändler in mehr als 170 Ländern verschickt zu werden.

Karin Radström, Vorstandsvorsitzende der Daimler Truck AG: „Bei der Verfügbarkeit von Ersatzteilen wollen wir mit unserem Global Parts Center in Halberstadt weltweit Maßstäbe setzen.“ Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Sven Schulze: „Die Investition stärkt den Standort nachhaltig und sendet Signale an andere potenzielle Investoren.“

In Halberstadt entstehen 450 Arbeitsplätze, ab 2026 sind bis zu

From application to official opening in just two years. Daimler Truck's new logistics centre on the outskirts of Halberstadt will send truck spare parts all over the world. Two logistics halls, each 600 metres long and 200 metres wide, as well as a fully automated high-bay warehouse — 40 metres high and covering an area of 270,000 square metres, equivalent to 35 football pitches — were built at high speed for just under €500 million. Around 300,000 parts, ranging from the smallest screw to complete lorry cabs, will be stored in Halberstadt, ready to be shipped to one of the 3,000 vehicle dealers in over 170 countries.

Karin Radström, CEO of Daimler Truck AG, said: “With our Global Parts Centre in Halberstadt, we want to set global standards for spare parts availability.” Saxony-Anhalt's Minister President Sven Schulze said: “This investment will strengthen the location in the long term and send a signal to other potential investors.”

A total of 450 jobs will be created in Halberstadt, with a further 600 planned from 2026 onwards. The Global Parts Centre will be fully

74>

74>

“When it comes to the availability of spare parts, we want to set global standards with our Global Parts Center in Halberstadt.”

Karin Radström, Chairwoman of the Board of Management of Daimler Truck AG

> 600 Jobs vorgesehen. Das Global Parts Center wird komplett CO2-neutral betrieben, mittels Wärmepumpen beheizt. Der nötige Strom kommt von den Photovoltaik-Modulen auf den Hallendächern. Sie erzeugen mit bis zu 13 Millionen Kilowattstunden mehr, als das Global Parts Center selbst verbrauchen kann. Bereits Anfang 2026 soll der Komplex fertig sein, seine Arbeit in vollem Umfang aufnehmen.

Weltmarktführer baut im Vorharz

Direkt neben dem Daimler Truck-Gelände siedelt sich ein Weltmarktführer für luft- und winddichte Gebäudehüllen an. Das Schweizer Familienunternehmen SIGA baut für 40 Millionen Euro eine Produktionsanlage vor den Toren von Halberstadt. SIGA eröffnet den ersten Standort außerhalb der Schweiz und verfolgt eine Vision einer Welt, in der Gebäude keine Energie mehr verschwenden.

Die Bauarbeiten haben begonnen, Ende 2025 soll das neue Werk stehen. Insgesamt sollen hier 70 neue Jobs entstehen. Michel Sieber, Vorsitzender des Verwaltungsrats: „Halberstadt ist der ideale Standort, um eine neue Produktion aufzubauen. Im Herzen Deutschlands und mit einer guten Anbindung und kürzeren Transportwegen.“

Technische Gebäudeausrüstung aus Schönebeck

Das irische Unternehmen Mercury hat einen Meilenstein beim Bau seiner hochmodernen Engineering- und Produktionsanlage in Schönebeck (Elbe) mit einem Investitionsvolumen von bis zu 45 Millionen Euro erreicht – Anfang Mai 2025 wurde Richtfest gefeiert. Das Projekt (Baustart war im Oktober 2024), befindet sich nun in der finalen Phase. Aktuell laufen die Ausbauarbeiten. Noch in 2025 soll die 15.000 Quadratmeter große Anlage in Betrieb genommen werden, hier sollen dann bis zu 200 Fachleute arbeiten.

Mercury plant und errichtet komplexe Ingenieur- und Bauprojekte sowie komplette technische Ausrüstungen (Heizung, Lüftung, Automation) von Gebäuden, ist für weltweit führende Unternehmen wie Rechenzentren sowie Halbleiter- und Pharmaindustrie tätig.

75>

> CO2-neutral and heated by heat pumps. The required electricity comes from photovoltaic modules on the roofs of the halls. With a capacity of up to 13 million kilowatt hours, they generate more than the Global Parts Centre can consume. The complex is expected to be completed and fully operational by early 2026.

World market leader builds in the foothills of the Harz Mountains

Right next to the Daimler Truck site, a global market leader for airtight and windproof building envelopes is setting up shop. The Swiss family-owned company SIGA is constructing a production facility on the outskirts of Halberstadt at a cost of €40 million. This will be SIGA's first site outside Switzerland, and the company is pursuing a vision of a world in which buildings no longer waste energy.

Construction work has begun, with the new plant due to be completed by the end of 2025. A total of 70 new jobs are set to be created. Michel Sieber, Chairman of the Board of Directors, said: “Halberstadt is the ideal location for a new production facility. It is in the heart of Germany and has good transport links and shorter transport routes.”

Technical building equipment from Schönebeck

The Irish company Mercury reached a milestone in the construction of its state-of-the-art engineering and production facility in Schönebeck (Elbe) in May 2025, with an investment volume of up to €45 million. Construction of the project, which started in October 2024, is now in its final phase. Extension work is currently underway. The 15,000-square-metre facility is scheduled to open in 2025, with up to 200 specialists set to work there.

Mercury plans and builds complex engineering and construction projects, as well as complete technical equipment (heating, ventilation and automation systems) for buildings, for leading global companies in sectors such as data centres, the semiconductor industry and pharmaceuticals.

Mercury CEO Eoin Vaughan said, “Our investment in Germany — establishing an engineering and OSM

75>

> Mercury-CEO Eoin Vaughan: „Unsere Investition in Deutschland – die Errichtung eines Headquarters für Engineering und OSM-Fertigung auf dem europäischen Festland – zeigt unser Engagement für die nächste Phase des paneuropäischen Wachstums in den Bereichen Halbleiter, Biowissenschaften und Rechenzentren.“

Gigafactory für Batterie-speicher

Die Tesvolt AG aus Lutherstadt Wittenberg errichtet aktuell eine Gigafactory für stationäre Batteriespeicher – mit einer geplanten Jahreskapazität von vier Gigawattstunden. Ab 2026 wird in dem unübersehbaren Neubau am Wittenberger Heideberg produziert. „Mit der neuen Gigafactory verzehnfacht sich die Produktkapazität am Standort Wittenberg“, sagt Daniel Hannemann, CEO und Gründer der Tesvolt AG. „Unser neues Hochregallager unterstützt den fast vollautomatisierten Ablauf.“

Das Unternehmen begann 2014 als Startup – jetzt sind die Bauarbeiten für die neue 30 Millionen Euro teure, 85 mal 55 Meter große Gigafactory neben dem ursprünglichen Firmensitz bereits in der Endphase. In der Gigafactory werden die von TESVOLT neu entwickelten Produkte hergestellt, die auch für den Energie-Handel geeignet sind. Bisher wurden mehr als 5000 Projekte weltweit umgesetzt. Künftig sollen auch mittelständische Betriebe zunehmend mit Batteriespeichern ausgerüstet werden. Damit können sie überschüssigen selbst produzierten Strom aus regenerativen Quellen für ertragsschwache Zeiten speichern (wenn Sonne oder Wind nicht ausreichen), Lastspitzen kappen und damit viel Geld sparen oder Strom ins öffentliche Netz einspeisen und sogar noch Geld verdienen. Eine spezielle Software von Tesvolt wählt dabei immer die günstigste Lösung aus.

Lithium aus Wolfen beschleunigt E-Mobilität

Rasante zweieinhalb Jahre Bauzeit, 150 Millionen Euro Investitionssumme: Auf dem Gelände der alten Orwo-Filmfabrik in Wolfen produziert das Unternehmen AMG Lithium jetzt den begehrten Grundstoff für die Herstellung von Batterien für Elektroautos

76>

> manufacturing headquarters in mainland Europe — demonstrates our commitment to the next phase of pan-European growth in the semiconductor, life sciences, and data centre sectors.”

Gigafactory for battery storage

Tesvolt AG, based in Lutherstadt Wittenberg, is currently constructing a gigafactory for stationary battery storage systems, with an expected annual capacity of four gigawatt hours. From 2026, production will take place in the striking new building on Wittenberg's Heideberg. “The new Gigafactory will increase product capacity at the Wittenberg site tenfold,” says Daniel Hannemann, Tesvolt AG's CEO and founder. “Our new high-bay warehouse supports the almost fully automated process.”

The company started out as a start-up in 2014, and construction of the new €30 million, 85 by 55 metre Gigafactory next to the original company headquarters is now in its final phase. The gigafactory will be used to manufacture new products developed by Tesvolt that are also suitable for energy trading. To date, TESVOLT has realised more than 5,000 projects worldwide. In future, medium-sized companies will increasingly be equipped with battery storage systems. This will enable them to store surplus electricity produced from renewable sources during periods of low yield (when there is insufficient sunlight or wind), reduce peak loads and save money, or feed electricity into the public grid and earn money. Tesvolt's special software always selects the most favourable solution.

Lithium from Wolfen is accelerating e-mobility.

After a rapid two-and-a-half-year construction period and an investment of €150 million, AMG Lithium has begun producing the highly sought-after raw material, high-purity lithium hydroxide, for the manufacture of batteries for electric cars at the site of the former Orwo film factory in Wolfen. Currently, 20,000 tonnes of this white granulate, resembling sugar in its structure, leave Europe's first lithium refinery every year. That's enough for around 500,000 electric cars. The company

76>

„Bei der Verfügbarkeit von Ersatzteilen wollen wir mit unserem Global Parts Center in Halberstadt weltweit Maßstäbe setzen.“

Karin Radström, Vorstandsvorsitzende der Daimler Truck AG

> – hochreines Lithiumhydroxid. Aktuell verlassen jährlich 20.000 Tonnen des weißen Granulats, das in seiner Struktur an Zucker erinnert, Europas erste Lithium-Raffinerie. Die reichen für rund 500.000 E-Autos. Für die nähere Zukunft plant das Unternehmen, den Standort um vier Module zu erweitern und damit die Produktion auf 100.000 Tonnen jährlich auszubauen. Aus den aktuell 90 Jobs sollen 300 werden.

„Unser Produkt ist für die Anforderungen und Spezifikationen für hochleistungsfähige Fahrzeugbatterien ausgelegt“, sagt Stefan Scherer, Chef der Lithium-Sparte bei AMG. „Mit der Raffinerie leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur Versorgungssicherheit der deutschen und europäischen Industrie mit dem kritischen Rohstoff Lithium.“ So dürften schon bald viele Elektroautos mit der Batterie-Zutat aus Bitterfeld-Wolfen über die Straßen rollen.

Pharma-Power aus Dessau-Roßlau

Das Pharmaunternehmen Merz hat am Standort Dessau-Roßlau 2024 eine neue Produktionslinie in Betrieb genommen. Rund 50 Millionen Euro investierte das Unternehmen in die

77>

> plans to expand the site by four modules in the near future, thus increasing production to 100,000 tonnes per year. The current 90 jobs are set to grow to 300.

“Our product is designed to meet the requirements and specifications for high-performance vehicle batteries,” says Stefan Scherer, Head of the Lithium Division at AMG. “With the refinery, we are making a decisive contribution to ensuring the supply of the critical raw material lithium for German and European industry.” This means that many electric cars on the road will soon have batteries made with ingredients from Bitterfeld-Wolfen.

Pharmaceutical power from Dessau-Roßlau

In 2024, the pharmaceutical company Merz put a new production line into operation at its Dessau-Roßlau site. The company invested around €50 million in the sterile filling line. The most important product manufactured in Dessau-Roßlau is the botulinum toxin active ingredient. This is used in cosmetic surgery, among other things. The group plans to expand the Biopharmapark site in future to include further investments and products.

77>

> sterile Abfülllinie. Wichtigstes Produkt, das in Dessau-Roßlau hergestellt wird, ist der Wirkstoff Botulinumtoxin. Botulinumtoxin wird unter anderem in der kosmetischen Chirurgie eingesetzt. Der Konzern erweitert den Standort im Biopharmapark zukünftig um weitere Neuinvestitionen und Produkte.

„Der Biopharmapark in Dessau-Roßlau ist einer der innovativsten und dynamischsten Industriestandorte“, sagt Ministerpräsident Sven Schulze. Die Investition sei auch ein klares Bekenntnis zum Standort in Sachsen-Anhalt. Langfristig will der Merz-Konzern Kapazitäten in Richtung Dessau-Roßlau verlegen. Im Biopharmapark, der sich auf die Herstellung und Verpackung von Medikamenten, Impfstoffen und deren Komponenten für Menschen und Tiere sowie die Forschung an den Mitteln spezialisiert hat, ist Merz seit 23 Jahren vertreten. „Wir haben hier mit zwei Mitarbeitern angefangen, inzwischen arbeiten 350 Kollegen an unserem Standort in Dessau-Roßlau“, sagt Standortleiter Björn Niemczak.

Zukunftsbahnhof Bitterfeld

Im Sommer wurde in Bitterfeld eines der nachhaltigsten Bahnhofsgebäude Deutschlands in Betrieb genommen. Der 1200 Quadratmeter große Neubau ist eine so genannte grüne Station. Die Fassade besteht aus recyceltem Aluminium, wodurch 95 Prozent der CO2-Emissionen, die für die Herstellung neuen Aluminiums benötigt werden, eingespart werden.

Das neue Dach des Empfangsgebäudes ist mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, wodurch der vollständige Strombedarf für die Station erzeugt sowie darüber hinaus zusätzlich gewonnene Energie in das öffentliche Stromnetz eingespeist wird. Zudem wird das Dach mit heimischen Pflanzen begrünt. Dadurch wird ein Lebensraum für Insekten und andere kleine Tiere geschaffen bei einer gleichzeitigen Isolation des Empfangsgebäudes gegen Kälte und Hitze.

Der Bund, das Land Sachsen-Anhalt, die Stadt Bitterfeld-Wolfen und die Deutsche Bahn investieren insgesamt 23 Millionen Euro in das Bauvorhaben. Vier Millionen Euro kommen vom Land. Weitere Zukunftsbahnhöfe befinden sich unter anderem in Stendal Hochschule, Halberstadt und Querfurt.

#

> “The Biopharmapark in Dessau-Roßlau is one of the most innovative and dynamic industrial locations,” said Minister President Sven Schulze. This investment also represents a clear commitment to the Saxony-Anhalt location. In the long term, the Merz Group intends to consolidate its operations in Dessau-Roßlau. Merz has been present at the Biopharmapark, which specialises in producing and packaging medicines, vaccines and their components for humans and animals, as well as researching the products, for 23 years. “We started here with two employees, and now 350 colleagues work at our Dessau-Roßlau site,” says site manager Björn Niemczak.

The station of the future in Bitterfeld

One of the most sustainable railway station buildings in Germany opened in Bitterfeld in summer. The new 1,200-square-metre building is a so-called “green station”. Its façade is made of recycled aluminium, saving 95 per cent of the CO2 emissions required for producing new aluminium.

The reception building’s new roof is equipped with a photovoltaic system that generates all the station’s required electricity and feeds any surplus into the public power grid. The roof will also be covered in native plants. This will provide a habitat for insects and other small animals, while insulating the building against the cold and heat at the same time.

A total of €23 million is being invested in the construction project by the federal government, the state of Saxony-Anhalt, the city of Bitterfeld-Wolfen and Deutsche Bahn. €4 million is coming from the state. Other stations of the future are located in Stendal, Halberstadt and Querfurt, to name a few.

#

Idee

Das Global Parts Center profitiert unter anderem von einem Großauftrag der Bundeswehr. Deren Mobilitätsdienstleister BwFuhrpark Service hat eine mittlere dreistellige Stückzahl an Fahrzeugen vom Typ Mercedes-Benz Arocs bestellt. Auch für diese allradangetriebenen Lastkraftwagen ist die Ersatzteilversorgung von Halberstadt aus geplant.

The Idea

The Global Parts Centre has received a significant order from the German Armed Forces, among others. Its mobility service provider, BwFuhrpark Service, has ordered several hundred Mercedes-Benz Arocs vehicles. Spare parts for these all-wheel drive lorries will also be supplied from Halberstadt.

Der Zukunftsbahnhof Bitterfeld zeichnet sich durch Nachhaltigkeit und modernes wie funktionelles Design aus.

The Bitterfeld station of the future is characterised by sustainability and a modern, functional design.





From the Harz Mountains to Antarctica

Saxony-Anhalt has a head start: the team from Ramme Electric Machines GmbH has been awarded the business prize of the same name in 2025. The company is one of the world's leading manufacturers of electric marine engines.

Vom Harz in die Antarktis

Sachsen-Anhalt hat Vorsprung: Den gleichnamigen Wirtschaftspreis hat das Team der Ramme Electric Machines GmbH 2025 verliehen bekommen. Das Unternehmen gehört zu den weltweit führenden Herstellern elektrischer Schiffsmotoren.



Daniel Kaufmann prüft mit dem Messgerät den Geber des Motors auf seine korrekte Funktionalität.

Daniel Kaufmann uses the measuring device to check that the motor sensor is functioning correctly.

Head

The company is named after its founder, Hans Peter Ramme, who started out in a garage in 1990. Today, Mirko Kehr and Dirk Seidel, the company's managing directors, are at the helm of RAMME Electric Machines GmbH. They rely on the expertise of the almost 150 local employees in the Harz region: "Our skills are rooted here."



Die Geschäftsführer Dirk Seidel (li.) und Mirko Kehr an den fast fertigen Schiffsmotoren.

Managing directors Dirk Seidel (left) and Mirko Kehr with the nearly finished ship engines.

Kopf

Der Name des Unternehmens erinnert an Hans Peter Ramme, der es 1990 in einer Garage gründete. Heute lenken die Geschäftsführer Mirko Kehr und Dirk Seidel die Geschicke der RAMME Electric Machines GmbH. Sie setzen auf den Harz und die Kompetenz der knapp 150 Mitarbeitenden vor Ort: „Unsere Fähigkeiten sind hier verwurzelt.“

When the Magellan Discoverer sets course for Antarctica in 2026/2027, four electric generators from Saxony-Anhalt will be on board the expedition ship – manufactured by Ramme Electric Machines GmbH, the specialist for highly efficient maritime propulsion systems with sites in Osterwieck and Wernigerode.

What began as an idea now powers ships around the globe. Around 100 ships worldwide are equipped with electric drive solutions from the Harz region every year, including car ferries in Canada, passenger ships at Niagara Falls, and cruise ships in Norway. The company is one of the five leading international manufacturers in its field.

“With our customised electric drive systems, we are making an important contribution to reducing pollutant emissions in the shipping industry,” says Mirko Kehr, who runs the company with Dirk Seidel. They predict that the market for electric marine engines will continue to grow.

Precision craftsmanship and technical expertise are among the company's particular strengths, enabling it to provide customised solutions for individual customer requirements. Thanks to its foresight and continuous research, Ramme has earned a reputation as an innovation leader. The latest example of its sustainable and forward-looking developments is the new tractor engine, which boasts an efficiency level of over 99 per cent.

The team is proud to be a pioneer in the industry. The same applies to the award that the two managing directors received in 2025: Ramme Electric Machines GmbH received the East German business award “Vorsprung” (head start). The company was already in the spotlight the previous year when it was honoured with the Saxony-Anhalt Business Award. These awards, coupled with the global demand for their electric marine engines, confirm that the managing director duo are on the right track.

Wenn die „Magellan Discoverer“ 2026/27 Kurs auf die Antarktis nimmt, sind vier Elektrogenatoren aus Sachsen-Anhalt mit an Bord des Expeditionsschiffs – gefertigt von der Ramme Electric Machines GmbH, dem Spezialisten für hocheffiziente maritime Antriebssysteme mit Standorten in Osterwieck und Wernigerode.

Was als Idee begann, bewegt heute Schiffe rund um den Globus. Rund 100 Schiffe weltweit werden jährlich mit elektrischen Antriebslösungen aus dem Harz ausgestattet – darunter Autofähren in Kanada, Passagierschiffe an den Niagarafällen und Kreuzfahrtschiffe in Norwegen. Das Unternehmen zählt international zu den fünf führenden Herstellern in seinem Segment.

„Mit unseren maßgeschneiderten elektrischen Antriebssystemen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Schadstoffemissionen in der Schifffahrt“, sagt Mirko Kehr, der das Unternehmen gemeinsam mit Dirk Seidel führt. Der Markt für elektrische Schiffsmotoren werde weiter wachsen, prognostizieren sie.

Handwerkliche Präzision und technisches Können zählen zu den besonderen Stärken des Unternehmens – sie ermöglichen maßgeschneiderte Lösungen für individuelle Kundenanforderungen. Durch Weitsicht und kontinuierliche Forschung hat sich Ramme einen Ruf als Innovationsführer erarbeitet. Jüngstes Beispiel für nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklungen ist der neue Schleppermotor mit einem Wirkungsgrad von über 99 Prozent.

Vorreiter der Branche zu sein macht das Team stolz. Das gilt auch für die Auszeichnung, die die beiden Geschäftsführer 2025 entgegennehmen konnten: Die Ramme Electric Machines GmbH erhielt den ostdeutschen Wirtschaftspreis „Vorsprung“. Bereits im Jahr zuvor rückte das Unternehmen ins Rampenlicht, als es mit dem Wirtschaftspreis des Landes Sachsen-Anhalts geehrt wurde. Diese Auszeichnungen und die Tatsache, dass ihre elektrischen Schiffsmotoren weltweit gefragt sind, bestätigen das Geschäftsführer-Duo darin, auf dem richtigen Kurs zu sein.

5

**Fragen an: Carmen Rubio,
Ingenieurin aus Spanien**

📍 Barleben

**questions for: Carmen Rubio,
engineer from Spain**



As part of the “Germany’s Hidden Champion” campaign, Carmen Rubio is promoting Saxony-Anhalt. She wants to inspire young people to discover the opportunities that the federal state has to offer. This is an effective strategy, as the young Spaniard is herself convinced of the opportunities available to skilled workers and the high quality of life in the federal state.

What brought you to Saxony-Anhalt?

Carmen Rubio: I am a trained mechanical engineer from near Madrid. My cousin, who also works in the industry, told me about an interesting company in Barleben. I had never heard of it before, but I was curious and applied for a position.

What was your first impression of Saxony-Anhalt?

Rubio: I first came to Germany in 2023. Everyone had told me that the people here were very cold. The opposite is true. When I started at my new company, my colleagues threw me a hot dog party. I was welcomed with open arms in Saxony-Anhalt. I like the people here. They are straightforward and say what they think.

Based on your experience, how would you rate the job prospects for skilled workers in Saxony-Anhalt?

Rubio: I am a mechanical engineer at Horiba FuelCon in Barleben, responsible for 3D design. Horiba is a leader in hydrogen technology, and the hydrogen market in Europe is growing. That’s why I think I have good development opportunities here. At the same time, I am completing a master’s degree in hydrogen technology.

What do you particularly like about your adopted home?

Rubio: I’m very happy that I moved here. Magdeburg is a proper city with everything you could possibly need. You can walk or cycle almost everywhere. I love the many parks, and in summer it’s wonderful to go for a walk or have a picnic there. Of course, the climate is different to that in Spain. But you can still find warm places, even in winter. The Gruson greenhouses in Magdeburg are a good example of this.

What do you tell other young people when they ask you about Saxony-Anhalt?

Rubio: You can really live very well here. Rents here are comparatively cheap. My friends in Berlin complain that they can’t find affordable flats. I always tell them: Come to Magdeburg or Halle! The Investment and Marketing Corporation of Saxony-Anhalt asked me to be a testimonial for the “Germany’s Hidden Champion” campaign. The video shoot was great fun, and I think that shows.

Carmen Rubio macht Werbung für Sachsen-Anhalt. Sie will im Rahmen der Kampagne „Sachsen-Anhalt kann’s halt“ junge Leute für Sachsen-Anhalt begeistern. Das funktioniert gut, weil die junge Spanierin selbst von den Chancen für Fachkräfte und den guten Lebensbedingungen im Bundesland überzeugt ist.

Was hat Sie nach Sachsen-Anhalt geführt?

Carmen Rubio: Ich bin gelernte Maschinenbau-Ingenieurin, komme aus der Nähe von Madrid. Mein Cousin arbeitet auch in der Branche und erzählte mir von einem interessanten Unternehmen in Barleben, Sachsen-Anhalt. Ich hatte noch nie davon gehört, war aber neugierig und habe mich beworben.

Wie war Ihr erster Eindruck von Sachsen-Anhalt?

Rubio: 2023 kam ich also zum ersten Mal nach Deutschland. Alle hatten mir vorhergesagt, dass die Leute hier sehr kühl seien. Genau das Gegenteil ist der Fall. Schon zur Begrüßung in meiner neuen Firma haben die Kollegen für mich eine HotDog-Party geschmissen. Ich wurde in Sachsen-Anhalt wirklich mit offenen Armen empfangen. Die Leute hier gefallen mir. Sie sind geradeheraus, sagen, was sie denken.

Wie schätzen Sie aus Ihrer Erfahrung die Job-Chancen für Fachkräfte in Sachsen-Anhalt ein?

Rubio: Ich arbeite als Maschinenbau-Ingenieurin bei Horiba FuelCon in Barleben, kümmere mich um 3D-Design. Horiba ist führend im Gebiet der Wasserstoff-Technologie und der Wasserstoff-Markt in Europa wächst. Deshalb denke ich, dass ich hier gute Entwicklungschancen habe. Parallel mache ich noch meinen Masterabschluss in Wasserstoff-Technologie.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Wahlheimat?

Carmen Rubio: Ich bin sehr glücklich, dass ich hergezogen bin. Magdeburg ist eine richtige Stadt mit allem, was man braucht. Man kann fast überall zu Fuß hin oder mit dem Fahrrad. Ich liebe die vielen Parks, im Sommer kann man hier wunderbar spazieren gehen oder Picknick machen. Natürlich ist das Klima anders als in Spanien. Aber man kann trotzdem selbst im Winter warme Orte finden. Zum Beispiel die Gruson-Gewächshäuser in Magdeburg.

Was erzählen Sie anderen jungen Menschen, wenn Sie auf Sachsen-Anhalt angesprochen werden?

Rubio: Man kann hier wirklich sehr gut leben. Die Mieten sind vergleichsweise günstig. Meine Freunde in Berlin stöhnen, dass sie keine bezahlbare Wohnung finden. Ich sage dann immer: Kommt doch nach Magdeburg oder Halle. Die Investitions- und Marketing-Gesellschaft Sachsen-Anhalt hat mich angesprochen, ob ich nicht Testimonial für die Kampagne „Sachsen-Anhalt kann’s halt“ sein möchte. Die Video-Dreharbeiten haben viel Spaß gemacht, und ich glaube, das sieht man.

Bundessiegerin Junior-Ing 📍 Bitterfeld



Anna Richter überzeugte mit ihrem Grünen Turm die Jury beim Schülerwettbewerb Junior.ING.

Anna Richter won over the jury with her Green Tower in the Junior.ING school competition.

Mit einem Turm aus Holz, Moos und Ideenreichtum hat Anna Richter vom Europagymnasium Walther Rathenau in Bitterfeld beim Bundesfinale des Schülerwettbewerbs Junior.ING den ersten Platz erreicht. Der Turm vereint Nachhaltigkeit und technisches Können: Solarpaneele erzeugen Strom; Moos, Bäume und Grasflächen verbessern das Mikroklima und symbolisieren eine ökologische Stadtarchitektur im Kleinformat. Die Jury lobte die handwerkliche Präzision, das durchdachte Konzept und den eigenständigen Entwurfsansatz. Der von den Ingenieurkammern der Bundesländer ausgerichtete Schülerwettbewerb zählt mit jährlich rund 6.000 Teilnehmenden zu den größten im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Anna Richter, a student at Europagymnasium Walther Rathenau in Bitterfeld, won first place in the national final of the Junior.ING school competition with a tower made of wood, moss and inventiveness. The tower showcases a combination of sustainability and technical expertise: Solar panels generate electricity, while moss, trees and grass areas improve the microclimate and symbolise ecological urban architecture on a small scale. The jury praised the precise craftsmanship, well-thought-out concept, and independent design approach. With around 6,000 participants each year, the school competition organised by the engineering chambers of the federal states is one of the largest in the technical and scientific fields.

Revierpioniere ausgezeichnet 📍 Pouch



Die Hörspiel-Produktion der Kirchengemeinde Pouch wurde als Revierpionier ausgezeichnet.

The radio play production by the Pouch parish was recognised as Revierpionier.

Mit dem Wettbewerb „Revierpionier“ unterstützt Sachsen-Anhalt Ideen, die den Strukturwandel gestalten. Einer der fünf Publikumspreise ging 2025 an das Projekt „Sound of Water“ der Kirchengemeinde Pouch. Dabei erarbeiten Kinder und Jugendliche Hörspiele zu Geschichte und Umwelt des Ortes. Ebenfalls ausgezeichnet: das Christian-Wolff-Gymnasium in Halle (Saale) für ein großformatiges Wandbild, der Jugend-Zirkus Upsala in Zeitz, der Förderverein des Martin-Luther-Gymnasiums Eisleben für ein Schulchronik-Projekt und die Kinder- und Jugendevents des Vereins Pro Krosigk-Kaltenmark.

Through the “Revierpionier” competition, Saxony-Anhalt supports projects that drive structural change. One of the five audience awards in 2025 went to the “Sound of Water” project run by the Pouch parish. As part of this project, children and young people create radio plays about the history and environment of the village. Other winners included the Christian Wolff Gymnasium in Halle (Saale) for a large-format mural, the Upsala Youth Circus in Zeitz, the Friends of the Martin Luther Gymnasium in Eisleben for a school chronicle project, and the Pro Krosigk-Kaltenmark association for organising children’s and youth events.

Einsatz für Denkmalschutz 📍 Eisleben



Thomas Wäsche macht sich stark für den Erhalt des montanarchäologischen Erbes.

Thomas Wäsche is committed to preserving the mining archaeological heritage.

Der Eisleber Thomas Wäsche ist für sein Engagement um das montanarchäologische Erbe in der Mansfelder und Sangerhäuser Mulde mit dem Deutschen Preis für Denkmalschutz 2024 ausgezeichnet worden. Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz erklärte, dass Thomas Wäsche auf beispielhafte Weise zeigt, wie die industriearchäologische Denkmalpflege von einem kompetenten ehrenamtlichen Engagement profitieren kann. Kulturminister Rainer Robra: „Das kulturelle Erbe Sachsen-Anhalts ist so reich wie vielgestaltig. Es ist Menschen wie Thomas Wäsche zu verdanken, dass wir die jahrhundertealte Bergbautradition auch zukünftigen Generationen vermitteln können.“

Thomas Wäsche from Eisleben has won the 2024 German Prize for Monument Protection for his work preserving the mining archaeological heritage of the Mansfeld and Sangerhausen Mulde regions. The German National Committee for Monument Protection explained that Thomas Wäsche exemplifies how competent volunteer work can benefit industrial archaeological heritage conservation. Culture Minister Rainer Robra said, “Saxony-Anhalt’s cultural heritage is as rich as it is diverse. It is thanks to people like Thomas Wäsche that we can pass on the centuries-old mining tradition to future generations.”

Kinderklinikkonzerte 📍 Magdeburg



Auch Sänger und Songwriter Max Giesinger spielte bereits ohne Gage für Kinder in Krankenhäusern.

Singer-songwriter Max Giesinger has also performed for free for children in hospitals.

Zwei Frauen aus Sachsen-Anhalt sorgen mit ihrer Idee bundesweit für strahlende Kinderaugen in Krankenhäusern. Notfallsanitäterin Nicole John erlebte, wie ein kleines Mädchen mit seinen schweren Verletzungen kämpfte. Bewegt von diesem Schicksal rief sie gemeinsam mit ihrer Freundin Nadja Benndorf die Kinderklinikkonzerte ins Leben. Inzwischen arbeiten mehr als 50 Ehrenamtliche im Verein Kinderklinikkonzerte. Sie veranstalten bundesweit in Krankenhäusern kleine Konzerte mit Künstlern wie Nico Santos, Max Giesinger, Revolverheld oder Johannes Oerding, die ohne Gage spielen. Nicole John und Nadja Benndorf sind für ihr Engagement mehrfach ausgezeichnet worden.

Two women from Saxony-Anhalt have come up with an idea that is bringing joy to children in hospitals all over Germany. Nicole John, an emergency paramedic, witnessed a little girl struggling with her serious injuries. Humbled by this experience, she and her friend Nadja Benndorf founded the Children’s Hospital Concerts Association. More than 50 volunteers now work for the association. They organise small concerts in hospitals across Germany, featuring artists such as Nico Santos, Max Giesinger, Revolverheld and Johannes Oerding, who perform free of charge. Nicole John and Nadja Benndorf have received several awards for their commitment.



Europe's best ice cream

This young man from Saxony-Anhalt has created the best ice cream in Europe. Together with two other ice cream masters, Tiziano Santin triumphed at the Gelato Europe Cup in Italy.

Europas bestes Eis

Dieser junge Mann aus Sachsen-Anhalt hat Europas bestes Eis kreiert: Zusammen mit zwei weiteren Eismeistern triumphierte Tiziano Santin beim Gelato Europe Cup in Italien.



Tiziano Santin from Saxony-Anhalt is now Europe's best ice cream maker. The junior manager of the Venezia ice cream parlour in Wernigerode competed as part of Team Germany at the 2025 Gelato Europe Cup, alongside ice cream makers Stefano Lucchini from Krefeld and Federico Sacchet from Hamelin.

The trio impressed the jury in Rimini, Italy, winning first prize for the best ice cream in Europe. It was the raspberry and rosemary flavour that won the competition. "We have impressed on all levels: taste, visual presentation, and creativity," says Tiziano Santin happily. "We will be competing in the world championship in 2026."

For the 23-year-old, who learnt the art of pastry making in a Wernigerode bakery, the passion for ice cream making runs in the family. "I grew up with ice cream. My dad

taught me everything from an early age," he says. His parents Giovanni and Claudia also helped him prepare for the competition. The team spent four months practising and working on special creations for the competition. In Rimini, they had to score points in six disciplines, including an artistically designed ice cream cake, desserts in a glass and several ice cream popsicle variations. The German team chose the theme "Amazonia2 and made an impression not only with the taste of their creations, but with their appearance, too. They left the teams from France, Italy, Belgium, Albania, Poland, Romania and Great Britain behind.

Tiziano Santin promises that in Wernigerode, you can occasionally try individual flavours from the championship creations, raving about citrus verbena, mandarin yuzu sorbet, pistachio nougat ice cream and raspberry rosemary.

Eismacher mit Leidenschaft und Kreativität – Tiziano setzt die Tradition der Familie Santin erfolgreich fort.

Ice cream maker with passion and creativity – Tiziano successfully continues the Santin family tradition.

Head

Following his father Giovanni Santin's footsteps, who has already won international awards, son Tiziano is now European ice cream champion. The 23-year-old grew up in Wernigerode and trained as a pastry chef at the Silberbach bakery. Today, he works in his parents' ice cream parlour and continues to develop the family art of ice cream making with his own ideas.



Bester Eismacher Europas – diesen Titel trägt Tiziano Santin aus Sachsen-Anhalt mit Stolz. Der Juniorchef des Wernigeröder Eiscafés Venezia ist zusammen mit den Eismachern Stefano Lucchini aus Krefeld und Federico Sacchet aus Hameln als Team Deutschland beim Gelato Europe Cup 2025 angetreten.

Das Dreiergespann überzeugte die Jury im italienischen Rimini und gewann den ersten Preis für die beste Eiscreme Europas. Das Rennen machte die Sorte Himbeer-Rosmarin. „Wir haben auf allen Ebenen überzeugt: Geschmack, optische Präsentation und Kreativität“, freut sich Tiziano Santin. „2026 dürfen wir bei der Weltmeisterschaft antreten.“

Für den 23-Jährigen, der in einer Wernigeröder Bäckerei das Konditorenhandwerk gelernt hat, ist die Leidenschaft fürs Eismachen Familiensache. „Ich bin mit Eis groß geworden. Papa hat mir von klein auf

alles beigebracht“, sagt er. Auch bei der Wettbewerbsvorbereitung haben Vater Giovanni und Mutter Claudia geholfen. Vier Monate hatte das Team in Vorbereitung auf den Wettbewerb geübt und an besonderen Kreationen getüftelt. In Rimini galt es, in sechs Disziplinen zu punkten, unter anderem mit einer kunstvoll gestalteten Eistorte, Desserts im Glas und einigen Eis-am-Stil-Variationen. Das deutsche Team wählte das Thema „Amazonia“ und konnte nicht nur geschmacklich, sondern auch optisch Akzente setzen. Dabei ließen die deutschen Eismacher die Konkurrenz aus Frankreich, Italien, Belgien, Albanien, Polen, Rumänien und Großbritannien hinter sich.

In Wernigerode könne man einzelne Eissorten aus den Meisterschaftskreationen hin und wieder probieren, verspricht Tiziano Santin und schwärmt von Zitrus-Eisenkraut, Mandarinen-Yuzu-Sorbet, Pistazien-Nougat-Eis und Himbeer-Rosmarin.

Im Wernigeröder Eiscafé Venezia serviert Tiziano Santin seine Kreationen – manchmal auch die Sorten, mit denen er zum Eis-Europameister wurde.

In Wernigerode's ice cream parlor Venezia, Tiziano Santin serves his ice cream creations – sometimes even the flavors with which he became European ice cream champion.

Kopf

Nachdem Vater Giovanni Santin bereits internationale Preise gewonnen hat, ist nun Sohn Tiziano Eis-Europameister. Der 23-Jährige wuchs in Wernigerode auf und absolvierte eine Ausbildung zum Konditor bei der Bäckerei Silberbach. Heute arbeitet er im Eiscafé seiner Eltern und entwickelt die Familienkunst des Eismachens mit eigenen Ideen weiter.

Geschichte mit Zukunft

History with a future

Thies Schröder, Koordinator der Netzwerkstelle Industriekultur Sachsen-Anhalt

Thies Schröder is the coordinator of the Saxony-Anhalt Industrial Heritage Network.





#moderndenken war hier schon immer angesagt: Das heutige Sachsen-Anhalt ist Heimat bahnbrechender Innovationen in Wissenschaft und Technik und kann eine lange Tradition wichtiger Meilensteine der Industriegeschichte vorweisen. Hier stand die erste deutsche Dampfmaschine, entwickelte sich der erste Industriekonzern, wurde der Farbfilm erfunden und das erste Ganzmetall-Flugzeug. Das Netzwerk Industriekultur pflegt wichtige Zeugnisse der Technikgeschichte – und überführt die Tradition des modernen Denkens so in die Zukunft.

#moderndenken (modern thinking) has always been the order of the day here. Today's Saxony-Anhalt is home to pioneering innovations in science and technology, and boasts a long tradition of significant milestones in industrial history. The first German steam engine was built here, as was the first industrial conglomerate. Colour film was invented here, as was the first all-metal aircraft. The Industrial Heritage Network preserves important evidence of this technological history, thus carrying the tradition of modern thinking into the future.



Die Halbinsel Ferropolis im ehemaligen Tagebau Golpa Nord ist heute als Museum und Veranstaltungsort für Musikfestivals oder Sportereignisse ein Tourismus-Magnet.

The Ferropolis peninsula, located within the former Golpa Nord open-cast mine, has become a popular tourist destination, offering visitors the opportunity to explore a museum and attend music festivals and sporting events.

Braunkohle, klassische Schwerindustrie oder Chemie haben im 20. Jahrhundert komplette Landschaften verändert, waren andererseits wirtschaftliches Rückgrat der ganzen Region. Als eines der traditionsreichsten Industriezentren Europas ist und war das heutige Gebiet Sachsen-Anhalts immer wieder Heimat wegweisender Innovationen von der ersten Kunstfaser der Welt bis zum Beginn der Bauhaus-Moderne in der Architektur.

Aus dem Bauhaus kam die Idee, die industrielle Geschichte Sachsen-Anhalts in die Zukunft zu überführen – durch eine kulturelle Transformations-Strategie. Um zu zeigen, was technisch trotz teils widriger Bedingungen alles möglich war, die Idee von Pioniergeist, Kraft und technischer Ästhetik zu bewahren. Es geht um die Verknüpfung bedeutender Pionierleistungen regionaler Industriegeschichte mit zukunftsweisenden Innovationen und Technologien. Thies Schröder, einer der Koordinatoren der Netzwerktelle Industriekultur in Sachsen-Anhalt, erklärt es so: „Wir nutzen die aktuellen Transformationsprozesse, um gemeinsam mit aktiven Unternehmen der heu-

In the 20th century, lignite, classic heavy industry and dirty chemistry changed entire landscapes, but they were also the economic backbone of the entire region. As one of Europe's most traditional industrial centres, Saxony-Anhalt has always been home to pioneering innovations, from the world's first synthetic fibre to the birth of Bauhaus modernism in architecture.

The Bauhaus movement proposed the idea of transferring Saxony-Anhalt's industrial history into the future through a cultural transformation strategy. The aim is to demonstrate what can be achieved despite sometimes adverse conditions and to preserve the idea of a pioneering spirit, power and technical aesthetics. The aim is to link significant pioneering achievements in regional industrial history with forward-looking innovations and technologies. Thies Schröder, one of the coordinators of the Industrial Culture Network in Saxony-Anhalt, explains it this way: "We are using the current transformation processes to better understand and shape structural change together with active companies in today's industrial culture."

„Das zeigt, welche ungeheure Dynamik in dem Thema steckt.“

Thies Schröder,
Koordinator der
Netzwerkstelle
Industriekultur

“This shows just how dynamic this topic is.”

Thies Schröder,
Coordinator of the
Industrial Heritage
Network

> tigen Industriekultur den Strukturwandel besser zu verstehen und zu gestalten.“

Wichtiges Beispiel für gelebte Industriekultur ist Ferropolis, die Stadt aus Eisen bei Gräfenhainichen. Wo bis vor 35 Jahren Braunkohle geschürft wurde, befindet sich jetzt ein riesiges Freizeit- und Festival-Gelände. Thies Schröder ist, sozusagen in Zweit-Funktion, als Geschäftsführer zuständig für die Erhaltung und Zukunft von Ferropolis als Museum, als Tourismus-Magnet und als Veranstaltungsort für Musikfestivals oder Sportereignisse.

Ein frischer Wind bläst über den Gremminer See, zerzaust die Wasseroberfläche, die Kiefern am sandigen Ufer, verfängt sich rauschend und summend in den Stahlkonstruktionen der fünf Bergbau-Ungetüme, riesige, bis zu 2000 Tonnen schwere Braunkohlebagger aus einer inzwischen vergangenen Zeit. Thies Schröder steht auf der Aussichtsplattform des Absetzers „Medusa“, hat aus 20 Metern Höhe einen perfekten Überblick über die Halbinsel Ferropolis. Bis 1991 war hier der Tagebau Golpa Nord. Mehr als 70 Millionen Tonnen Braunkohle wurden aus der Erde geholt, als Futter für die immer hungrigen Kraftwerke im benachbarten Zschornowitz und Vockerode.

Ferropolis ist nur ein Ort im stetig wachsenden Netzwerk Industriekultur. Das Bewusstsein wächst, den Zeugnissen großer Meisterleistungen der industriellen Entwicklung im Land ein neues Leben und eine lebendige Zukunft zu geben.

Einmal im Jahr ist in Sachsen-Anhalt Tag der Industriekultur. 2024 waren 70 Teilnehmer aus dem ganzen Land dabei. 2025 waren es schon 100. Schröder: „Das zeigt, welche ungeheure Dynamik in dem Thema steckt.“ Spannend ist in dem Zusammenhang auch der Generationswechsel. Bislang beteiligen sich bei der ehrenamtlichen Pflege der Industriekulturgüter mehrheitlich Menschen, die in ihrem Berufsleben früher mit Tagebau oder Industrie zu tun hatten. Jetzt werden es immer mehr junge Menschen, die das Industriezeitalter nicht aus eigenem Erleben kennen, sondern einfach vom Thema fasziniert sind.

Starke Geschichte, große Ideen: Beispiele für Innovationen aus Sachsen-Anhalt

1. deutsche Dampfmaschine
1779 nahm in der Braunkohlengrube Altenweddingen bei Schönebeck die erste

> A prime example of industrial culture in action is Ferropolis, the “City of Iron” near Gräfenhainichen. Where lignite was mined until 35 years ago, there is now a large leisure and festival site. In his second role, Thies Schröder is responsible for preserving Ferropolis as a museum, tourist attraction, and venue for music festivals and sporting events, and ensuring its future.

A fresh wind blows across Lake Gremmin, ruffling the water's surface and the pine trees on the sandy shore. It catches in the steel structures of the five mining giants — huge lignite excavators, each weighing up to 2,000 tonnes, from a bygone era — rustling and humming as it goes. Thies Schröder stands on the viewing platform of the “Medusa” spreader, enjoying a perfect 20-metre-high view of the Ferropolis peninsula. Until 1991, this was the site of the Golpa Nord open-cast mine. More than 70 million tonnes of lignite were extracted from the earth to fuel the insatiable power stations in neighbouring Zschornowitz and Vockerode.

Ferropolis is just one location in the ever-growing network of industrial culture sites. There is a growing awareness of the need to breathe new life into the country's great achievements in industrial development.

Once a year, Saxony-Anhalt celebrates Industrial Culture Day. In 2024, 70 participants from across the country took part. By 2025, this figure had risen to 100. Schröder: “This shows the tremendous momentum behind this topic.” Generational change is also an exciting aspect of this. Until now, most people involved in the voluntary maintenance of industrial cultural assets had previously worked in open-cast mining or industry. Now, however, more and more young people who have no personal experience of the industrial age are becoming involved, simply because they are fascinated by the topic.

Strong history, big ideas: examples of innovation from Saxony-Anhalt.

The first German steam engine

In 1779, Prussia's first steam engine, imported from England, began operating in the Altenweddingen lignite mine near Schönebeck. Another milestone was reached in 1785 with the introduction of the first German-built steam engine, modelled on James Watt's design,

> Dampfmaschine Preußens den Betrieb auf – ein Import aus England. 1785 folgte ein weiterer Meilenstein: Im König-Friedrich-Schacht bei Hettstedt wurde die erste in Deutschland gebaute Dampfmaschine nach dem Vorbild von James Watt in Betrieb genommen. Der preußische Ingenieur Carl Friedrich Bückling hatte auf Reisen nach England dafür Baupläne erstellt – eine frühe Form der Industriespionage im Auftrag von König Friedrich II. Die Maschine pumpte Grubenwasser aus dem Kupferschieferbergwerk und markierte den Beginn der industriellen Entwicklung im deutschen Raum. Ihr Nachbau ist heute im Mansfeld-Museum zu sehen – ein Stück Technikgeschichte.

Erster Industriekonzern

Im Jahr 1810 erwarb der Magdeburger Unternehmer Johann Gottlob Nathusius das Gut Althaldensleben vor den Toren der Stadt. Dort baute er nach und nach über 30 Betriebe auf, darunter eine Tabakfabrik, eine Zuckerraffinerie, ein Braunkohlenbergwerk, eine Tuch- und Maschinenfabrik sowie Landwirtschaftsbetriebe. Durch eine zentrale Verwaltung schuf er Synergien, senkte die Kosten und steigerte die Effizienz. Das Ergebnis war der erste Industriekonzern Deutschlands. Ein Vorbild für moderne Holdingstrukturen.

Sprachrohr der Techniknation Deutschland

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) wurde am 12. Mai 1856 im idyllischen Alexisbad im Harz – auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts – gegründet. Heute zählt der VDI rund 130.000 Mitglieder und ist das Sprachrohr der Techniknation Deutschland. Seine Mission: Technik fördern, Talente entdecken, Zukunft gestalten! Der Verein veröffentlicht technische Regelwerke, vergibt Prüfzeichen und gibt klugen Köpfen eine Bühne. Ein Stück Ingenieurgeschichte mit Wurzeln in Alexisbad.

Automobilpionier

Zu den Vätern des Automobils in Deutschland zählt Friedrich Lutzmann aus Nienburg (Saale). Neben Carl Benz und Gottlieb Daimler war er einer von vier Ausstellern auf der ersten Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin im Jahr 1897. Bereits 1894 baute er seinen ersten benzinbetriebenen Motorwagen mit Einzylindermotor (1,5 PS). Das Fahrzeug mit Holzspeichenrädern glich einer motorisierten Kutsche und war eines der ers-

> in the König-Friedrich-Schacht mine near Hettstedt. Prussian engineer Carl Friedrich Bückling drew up the construction plans for it during trips to England – an early example of industrial espionage on behalf of King Frederick II. The machine pumped water out of the copper slate mine, marking the beginning of industrial development in Germany. A replica of the engine can now be seen in the Mansfeld Museum, showcasing a significant piece of technological history.

First industrial group

In 1810, Magdeburg entrepreneur Johann Gottlob Nathusius acquired the Althaldensleben estate, located just outside the city. There, he gradually established over 30 businesses, including a tobacco factory, a sugar refinery, a lignite mine, a textile and machinery factory, as well as agricultural enterprises. Through centralised administration, he created synergies, reduced costs, and increased efficiency. The result was Germany's first industrial group. It was a model for modern holding structures.

Spokesperson for Germany as a nation of technology

The Association of German Engineers (VDI) was founded on 12 May 1856 in the picturesque town of Alexisbad in the Harz Mountains, which is now part of the state of Saxony-Anhalt. Today, the VDI has around 130,000 members and acts as the spokesperson for Germany as a nation of technology. Its mission is to promote technology, discover talent, and shape the future. The association publishes technical regulations, awards test marks, and provides a platform for bright minds. A piece of engineering history with roots in Alexisbad.

Automotive pioneer

Friedrich Lutzmann from Nienburg (Saale) is one of the fathers of the automobile in Germany. Alongside Carl Benz and Gottlieb Daimler, he was one of only four exhibitors at the inaugural International Motor Show in Berlin in 1897. He built his first petrol-powered car with a single-cylinder engine (1.5 hp) as early as 1894. Resembling a motorised carriage, the vehicle had wooden spoked wheels and was one of the first of its kind. Lutzmann drove it himself through Dessau, causing a sensation as one of Germany's earliest “motorists”. In 1899, the Opel brothers bought his Dessau motor car factory and appointed him direc-

Kopf

Thies Schröder ist studierter Landschaftsplaner. Er begleitet seit 2002 den Transformationsprozess vom ehemaligen Braunkohlentagebau zum Museums- und Event-Zentrum Ferropolis und leitet das Forum Rathenau. Als Vorsitzender des Bundesverbandes Industriekultur und Vizepräsident der IHK Halle-Dessau arbeitet Schröder an der Schnittstelle zwischen Industriekultur und Zukunft.

Head

Thies Schröder studied landscape planning. Since 2002, he has been involved in the transformation of the former open-cast lignite mine into the Ferropolis museum and event centre, heading the Rathenau Forum. In his roles as chairman of the Federal Association for Industrial Culture and vice-president of the Halle-Dessau Chamber of Industry and Commerce, he works at the interface between industrial culture and the future.

> ten seiner Art. Lutzmann fuhr es selbst durch Dessau und sorgte für Aufsehen – als einer der frühesten „Autofahrer“ Deutschlands. Die Gebrüder Opel kauften 1899 seine Dessauer Motorwagenfabrik und machten ihn zum Direktor der Opel-Fahrzeugwerke. Ein echter Technikpionier aus dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts!

Deutschlands älteste Schokoladenfabrik

Die Halloren Schokoladenfabrik in Halle (Saale) wurde bereits 1804 gegründet. Damit ist sie die älteste bis heute produzierende Schokoladenfabrik Deutschlands. Berühmt für ihre Halloren-Kugeln, produziert sie heute auch Designpralinen, Schokobecher und Trüffel. Ein süßer Blickfang ist das Schokoladenmuseum mit gläsernem Schaugang. Der erste Schokoladenautomat der Welt wurde übrigens 1888 in Wittenberg erfunden – ein technisches Meisterstück.

Farbfilm made in Wolfen

1936 wurde es bunt – dank kluger Köpfe auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts. In der Agfa-Filmfabrik in Wolfen entwickelten drei Chemiker den ersten praxis- und marktauglichen Mehrschichtfarbfilm der Welt: Agfacolor. Alle Farbschichten auf einem Streifen – einfacher als der US-Kodachrome, technisch brillant. Die Erfindung setzte weltweit Maßstäbe, wurde kopiert und veränderte die Filmwelt. Direkt aus Wolfen ging es auf die große Leinwand – erst in Deutschland, dann rund um den Globus.

Aus Köthen: das erste „Handy“

Der aus Köthen stammende Tüftler Paul Schmidt erfand 1896 die Trockenbatterie und 1906 die erste batteriebetriebene Taschenlampe. 1937 ließ er ein besonders handliches Modell unter dem Namen „Daimon-Handy“ schützen – das erste „Handy“ Deutschlands. Sein Unternehmen exportierte Lampen und Batterien in über 50 Länder. Mit rund 50 Patenten war Schmidt ein Tüftlergenie. Zwar war sein „Handy“ kein Telefon für die Hosentasche, aber es ist ein leuchtendes Beispiel für Erfindergeist aus Köthen!

Dessau hebt ab

Am 25. Juni 1919 hob in Dessau mit der Junkers F 13 ein Meilenstein der Luftfahrt ab: das erste Ganzmetall-Verkehrsflugzeug der Welt. Von Hugo Junkers konstruiert, setzte sie neue Maßstäbe in Technik und Komfort. Am 13. September 1919

> tor of the Opel vehicle works. He was a true technical pioneer from what is now Saxony-Anhalt!

Germany's oldest chocolate factory

The Halloren chocolate factory in Halle (Saale) was founded in 1804. This makes it the oldest chocolate factory in Germany still in production today. Famous for its chocolate balls, the factory now also produces designer pralines, chocolate cups, and truffles. The chocolate museum, with its glass viewing gallery, is an attractive feature. Incidentally, the world's first chocolate vending machine was invented in Wittenberg in 1888 – a technological masterpiece.

Colour film made in Wolfen.

1936 was a colourful year, thanks to the ingenuity of three chemists working at the Agfa film factory in Wolfen, Saxony-Anhalt. At the Agfa film factory, three chemists developed the world's first practical, marketable, multi-layer colour film: Agfacolor. With all colour layers on one strip, it was simpler than the US Kodachrome and a technical marvel. This invention set global standards and changed the world of film. It went straight from Wolfen to the big screen, first in Germany and then around the globe.

From Köthen came the first "mobile phone"

In 1896, Paul Schmidt, an inventor from Köthen, invented the dry battery, and in 1906 he invented the first battery-powered torch. In 1937, he patented a particularly handy model under the name "Daimon-Handy" – Germany's first "mobile phone". His company exported lamps and batteries to over 50 countries. With around 50 patents to his name, Schmidt was a genius inventor. Although his "mobile phone" was not a pocket-sized mobile phone, it is a shining example of inventive genius from Köthen!

Dessau takes off!

On 25 June 1919, Dessau witnessed a milestone in aviation with the launch of the Junkers F 13, the world's first all-metal commercial aircraft. Designed by Hugo Junkers, it set new standards in technology and comfort. On 13 September 1919, the F 13 set a world altitude record of 6,750 metres carrying eight passengers. This feat made aviation history in what is now Saxony-Anhalt, establish-

Das 1938 bei Hohenwarthe gebaute Schiffshebewerk Rothensee ist für touristische Zwecke auch heute noch in Betrieb.

The Rothensee ship lift, built near Hohenwarthe in 1938, is still in operation today for tourist purposes.



Ein Meisterwerk der Ingenieurskunst: das Wasserstraßenkreuz bei Hohenwarthe mit der 918 Meter langen Trogbücke.

Another engineering marvel is the waterway junction near Hohenwarthe, which features a 918-metre-long trough bridge.

**Mehr Information
More information**



www.industriekultur-sachsen-anhalt.de

> stellte die F 13 einen Höhenweltrekord von 6.750 Metern mit acht Personen an Bord auf. Damit wurde auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts Luftfahrtgeschichte geschrieben und Dessau zum Ausgangspunkt einer neuen Ära der zivilen Luftfahrt.

Schiffe über der Elbe

Bei Hohenwarthe nahe Magdeburg schwebt der Mittellandkanal spektakulär über der Elbe hinweg – dank der Trogbücke, der längsten Kanalbrücke Europas! Mit 918 Metern Länge verbindet sie seit 2003 den Mittellandkanal mit dem Elbe-Havel-Kanal und erspart der Binnenschifffahrt einen zwölf Kilometer langen Umweg. Das Bauwerk ist ein Meisterstück deutscher Ingenieurskunst: 34 Meter breit, 4,25 Meter tief und mit einer speziellen Luftsprudelanlage ausgestattet, die das Wasser in Bewegung hält und so Eisbildung verhindert – für einen ganzjährigen Betrieb. Ein Jahrhundertbauwerk und Highlight für Technikfans. Vorläufer, aber noch immer für touristische Zwecke in Betrieb, ist das Schiffshebewerk Rothensee in direkter Nachbarschaft. 1938 gebaut, überwindet das Meisterwerk mittels schwimmendem Trog die Differenz zwischen Elbe und Mittellandkanal – je nach Wasserstand zwischen 11 und 18 Meter.

In Halle (Saale) geht es um Industriekultur auf Schienen. Das DB Museum in Halle (Saale) ist ebenfalls Teil des Netzwerks Industriekultur Sachsen-Anhalt und seit 2003 Außenstandort des DB Museums in Nürnberg. Im historischen Lokschuppen IV beherbergt es Baureihen der Deutschen Reichsbahn aus der ehemaligen DDR sowie eine Ausstellung zur Eisenbahngeschichte der Region und zur Lokversuchsanstalt Halle.

#

> ing Dessau as the starting point of a new era in civil aviation.

Ships over the Elbe

At Hohenwarthe, near Magdeburg, the Mittelland Canal crosses the Elbe in a spectacular fashion – thanks to the trough bridge, which is the longest canal bridge in Europe! Since 2003, it has connected the Mittelland Canal with the Elbe-Havel Canal, saving inland shipping a twelve-kilometre detour. The structure is a masterpiece of German engineering: It is 34 metres wide and 4.25 metres deep, and is equipped with a special air bubble system that keeps the water moving and thus prevents ice formation, ensuring year-round operation. This century-old structure is a must-see for technology enthusiasts. Nearby, the Rothensee ship lift, which is still in operation for tourist purposes, is its predecessor. Built in 1938, this engineering marvel uses a floating trough to bridge the 11–18-metre difference in elevation between the Elbe and the Mittelland Canal, depending on the water level.

Halle (Saale) is all about industrial culture on rails. The DB Museum in Halle (Saale) is part of the Saxony-Anhalt Industrial Culture Network and has been a branch of the DB Museum in Nuremberg since 2003. Located in the historic Locomotive Shed IV, it houses a collection of Deutsche Reichsbahn series from the former GDR, as well as an exhibition on the region's railway history and the Halle locomotive testing facility.

#

Im Ringlokschuppen des DB-Museums Halle stehen gleichermaßen bahnbrechende wie historische Schienenfahrzeuge der Deutschen Bahn.

The roundhouse at the DB Museum Halle houses groundbreaking and historic Deutsche Bahn rail vehicles.



Impressum, Bildnachweise

Herausgeber:
Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt
Presse- und Informationsamt der Landesregierung
Referat Online-Kommunikation und Landesmarketing
Postfach 4165
39016 Magdeburg
Telefon: + 49 391 567-01
Mail: landesmarketing@stk.sachsen-anhalt.de
www.sachsen-anhalt.de

Layout & Redaktion:
Stefan Waldert – Journalist
Postfach 110514
06019 Halle (Saale)
www.waldertprintdesign.com

Jonathan Kraus
Postfach 110514
06019 Halle (Saale)

Text:
Jonathan Kraus
Dana Toschner

Übersetzung:
AA Publishing
Ariane Amann
Ammensleber Weg 1f
39179 Barleben

Fotografie:
Viktoria Kühne
Sebastian Willnow
Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt

Redaktionsschluss:
August 2025
Aktualisierung Februar 2026

Druck:
Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG
Gewerbering West 27
39240 Calbe (Saale)

Landesmotto #moderndenken:
www.moderndenken.de

Investieren in Sachsen-Anhalt:
www.investieren-in-sachsen-anhalt.de

Tourismus:
www.sachsen-anhalt-tourismus.de

Jobs:
Jobs.moderndenken.de



Bildnachweise:
Titel:
Zukunftszentrum/@RICHTER MUSIKOWSKI Architekten PartGmbH
S. 6-9 Inhalt: Lukas Brandl/@Viktoria Kühne, Erik May/@Jonathan Kraus, Prof. Jan Bäse/@Viktoria Kühne, Zukunftszentrum/@RICHTER MUSIKOWSKI Architekten PartGmbH, Mike Eley/@MZ, Luise Böhme/@Luise Böhme, Dr. Manfred Danziger/@Viktoria Kühne, Daimler Truck Global Parts Center/@Daimler Truck AG, Ramme Electric Machines/@Viktoria Kühne, Tiziano Santin/@Viktoria Kühne, Thies Schröder/@Sebastian Willnow

S. 11 Lukas Brandl/@Viktoria Kühne, S. 12 Produktionsanlage/Granulat/@Heraeus, S. 16 BLC-Verwertungszentrum/@Viktoria Kühne, Entwurf Produktionsanlage/@Phosphor-gewinnung Schkopau, S. 19 Batterie-Farm/@EcoStor, S. 20-23 byte robotics/@Jonathan Kraus, S. 24 Prof. Jan Bäse/@Viktoria Kühne, S. 27 Entwürfe Trucks/@HS Magdeburg-Stendal, S. 30 Dr. Thomas Reichel/@Jonathan Kraus, S. 32 Computertomograph/@Raydiax, Skeleton Materials/@Andreas Scheunert, S. 33 Turnschuhe/@On, 24volt.de/@Sarah Pertermann, S. 35 Zukunftszentrum/@RICHTER MUSIKOWSKI Architekten PartGmbH, S. 36 Andrea Wieloch/@Sebastian Willnow, S. 40 Dr. Ingo Benecke/@Jonathan Kraus, Luftaufnahme/@ Horiba FuelCon, S. 43 Dr. Martin Zenker/@Viktoria Kühne, S. 44 Maximilian Becker/@Handwerkskammer Halle,

S. 46-47 Mike Eley/@MZ, S. 48 Luftaufnahme/@AGW, S. 49 Wohnhaus/@AGW, S. 50 Cyberagentur Halle (Saale)/@Cyberagentur, Solvay-Werk/@Solvay, S. 51 Tablet/@AdobeStock, Montage/@Stefan Waldert, MicroPro/@IMG Sachsen-Anhalt, S. 54-55 Luise Böhme/@Luise Böhme, S. 56-61 Bilderstrecke/@Sebastian Willnow, S. 64-67 Eifolion/@Viktoria Kühne, S. 68 Simone Lohsen und Axel Schulz/@Viktoria Kühne, S. 71 Daimler Truck Global Parts Center/@Daimler Truck AG, S. 72 Stephan Junker, Tesvolt-Gigafactory/@Sebastian Willnow, S. 76 Zukunftsbahnhof/@Deutsche Bahn AG/Dominic Dupont, S. 78-81 Ramme Electric Machines/@Viktoria Kühne, S. 82 Carmen Rubio/@Jonathan Kraus, S. 84 Anna Richter/@Torsten George, Revierpioniere/@Thomas Schmidt, S. 85, Thomas Wäsche/@MZ, Kinderklinikkonzerte/@Tim Kramer, S. 86-89 Eismacher/@Viktoria Kühne, S. 91 Thies Schröder/@Sebastian Willnow, S. 92 Nachtaufnahme Ferropolis/Luftaufnahme Ferropolis/@Sebastian Willnow, S. 97 Schiffshebewerk Rothensee/@Peter Gercke, Wasserstraßenkreuz/@Andreas Lander, S. 98 Lokschuppen/@DB Museum/Mike Beims

7. Ausgabe
2. Auflage, Februar 2026
Änderungen vorbehalten
Die Benutzung des Materials zum Zwecke der gewerbsmäßigen Adressveräußerung an Dritte oder des Nachdrucks – auch auszugsweise – ist nicht gestattet. Diese Druckschrift wurde im Rahmen des Landesmarketings der Landesregierung Sachsen-Anhalt und der Landeskampagne #moderndenken herausgegeben.
Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel.
Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird häufig auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für jedes Geschlecht.

Sie haben eine Idee umgesetzt, von der wir noch nichts wissen? Sie kennen moderne Denker in Sachsen-Anhalt, deren Projekte wir vorstellen sollten? Dann schreiben Sie uns bitte per E-Mail an landesmarketing@stk.sachsen-anhalt.de.



www.moderndenken.de



@moderndenken



@Land.Sachsen.Anhalt



@SachsenAnhalt



sachsen-anhalt.de/stk-social-media



SACHSEN-ANHALT wie im Kino und **360 Grad in Virtual-Reality** erleben

In dem eindrucksvollen Video erhalten Interessierte faszinierende Einblicke zum Landesmotto **#moderndenken**. In dem VR-Video sitzen User im Cockpit einer Junkers-Maschine, gehen durch die City von Quedlinburg, schauen auf das Bauhausgebäude, erleben die Himmelscheibe, stehen vor einer Algenfarm und blicken in verschiedene Orte, an denen die Zukunft gestaltet wird.

Das 360 Grad-3D-Video ist für das Anschauen auf VR-Headsets wie der MetaQuest oder der Apple Vision Pro konzipiert. Über die Youtube-App kann sich das Video auch mobil auf dem Smartphone oder auf dem Desktop in 2D angeschaut werden.



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken